

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale
Verbreitungsgebiet Ost Sachsen / Beilagen: Der rote Stern / Der Rote Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Junge

Belegpreis: die neunmal wöchentliche Sonntagsausgabe über 20 Pf., für die Wochenausgabe fortlaufend von den übrigen Teilen einer Zeitung 15 Pf. Abgängen-Messaline nur 10 Pf. Das ist bei der Expedition Dresden-N. 1, Galerienhofstrasse 2.

Belegpreis: frei haus monatlich 2,50 RM (zulässig im Ausland), durch die Post 2,70 RM (ohne Rückporto). Die "Arbeiterstimme" erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. In allen älteren Gewalt besteht kein Aufdruck auf Lieferung oder auf Zurückführung des Belegs. Preis.

Verlag: Dresdner Verlag, 10, Dresden-N. 1, Galerienhofstrasse 2. Redaktion: Güterschulstrasse 1, 10, Dresden-N. 1, Galerienhofstrasse 2. Sprachgebiet: Montags 10-12 Uhr, Dienstags 17-18 Uhr, Mittwochs 17-18 Uhr, Donnerstags 17-18 Uhr, Freitags 18-19 Uhr, jeweils Sprachkunde.

6. Jahrgang

Dresden, Montag den 11. August 1930

Nummer 185

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Betriebsgebäuden und in allen Geschäften erhältlich
Werbt für den Sieg der Liste
Abonniert das Arbeiterorgan
Arbeiterstimme

Erfolgreicher 2. Landes Kongress der RGO

420 Delegierte, davon 250 Betriebsdelegierte / Glänzender Auftakt für die kommenden Kämpfe / Begeisterte Kampf-
stimmung / Immer vorwärts im Kampf um die Einheitsfront!

Dresden, den 11. August.

Am Sonnabend und Sonntag tagte in Dresden (Neugersheim) der Landeskongress der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Er war besucht von 420 Delegierten, darunter 250 aus den Betrieben. Dieser zweite Landeskongress hat alle von den Arbeitern in den letzten Erwartungen erfüllt. Er ist der Ausgangspunkt für die Organisierung einer großen Arbeiterschlacht des sächsischen Proletariats gegen den Hunger und Faschismus. Sowohl in den Ausschusen der Referenten als auch in den Diskussionsrunden, ebenso wie in den Tagungen der Kommissionen der Industriegruppen kam zum Ausdruck: klare Erkenntnis der Vorfahrt, Entschlossenheit und Rücksicht für die Organisierung der vorliegenden Kämpfe.

Ausbeuteroffensive zu begreifen. Mit starkem Beifall beantragten die Delegierten das großzügige Referat, das wir im wesentlichen morgen veröffentlicht werden. 15 Diskussionsredner sprachen. Sie bildeten ihre Erfahrungen in den bisherigen Kämpfen und brachten die Siedesgespräche der immer stärker anwachsenden revolutionären Einheitsfront der Arbeiterschlacht zum Ausdruck.

Die Vogeljungen der Dresdner Straßenbahnen, der roten Sportler und der Vertreter aus den Massenorganisationen demonstrierten die rechte Verantwortung der RGO mit den breitesten proletarischen Wollen und ihren Organisationen.

Die Vertreter der steigenden Pomag-Arbeiter

Sowjetverfassung gegen Weimarer Verfassung

Zum 11. August

"Was ist die Grundlage der Verfassung?" fragt Pashoff in seiner berühmten Schrift über Verfassungsfragen und antwortet:

„Die tatsächlichen Machtverhältnisse, die in einer jeden Gesellschaft bestehen, sind jene tätig wirkenden Kräfte, welche alle Gesetze und rechtlichen Einrichtungen dieser Gesellschaft so bestimmen, daß sie im wesentlichen gar nicht anders sein können, als sie eben sind.“

Welche Machtverhältnisse der Weimarer Verfassung zugrunde liegen, wissen Macht sie zum Ausdruck bringt, das lag wohl niemals so klar wie gegenwärtig am 11. Gedenktag der Verfassung von Weimar. Die wahren Machtverhältnisse in Deutschland, das ist die Diktatur der Kapitalistenschlachte, das sind die Machtverhältnisse wie sie geschaffen wurden, nicht durch den revolutionären Aufstand des Proletariats 1918, sondern durch die Riedelschlacht des Proletariats in den Jahren 1918/19, durch den Sieg der bürgerlichen Konterrevolution, an deren Spitze damals die Sozialdemokratie mit ihren Ebert, Scheidemann und Noske standen.

Auf den Knochen der 15.000 vom Riedelshaken erschlagenen Proletarier wurde das Gebäude der Weimarer Republik mit ihrer „demokratischen“ Verfassung errichtet. Angesichts der so blutigen Gewalt mag erstaunlich revolutionäre Stimmung in den Massen, fanden sich die Schöpfer der Weimarer Verfassung gewonnen, ihr wahres Gesicht durch eine zügellose soziale und demokratische Phrasen zu verschleieren. Aber der wahre Sinn und Inhalt dieser Verfassung kommt zum klaren Ausdruck in dem Artikel 153, der besagt: „Das Eigentum wird von der Verfassung gewehrt.“

„Die Verfassung eines Landes“, sagt Pashoff, „das sind die in einem Land bestehenden tatsächlichen Machtverhältnisse. Die tatsächlichen Machtverhältnisse bestehen man auf ein Blatt Papier nicht, gibt ihnen schriftlichen Ausdruck. Man schreibt das nicht hin, daß Herr Pashoff ein Schild der Verfassung, der Herr Hindenburg ein Stück der Verfassung ist, sondern man hält dies auf eine viel gebildeter Art und Weise aus.“

Die „gebildete Art und Weise“, in der die Weimarer Verfassung zum Ausdruck bringt, daß alle Gewalt und Einrichtungen dieser Republik, ihre Polizei und ihr Militär, ihre Gerichte und ihre Justizhäuser dazu da sind, die Interessen der Herren Bosch, Siemens, Krupp, Goldschmidt, Duisberg usw. zu verteidigen, das ist der eben sittliche Satz „Das Eigentum wird von der Verfassung gewehrt“. Selbstverständlich ist hier nicht vom Eigentum des kleinen Mannes die Rede. Das Eigentum von Millionen kleinen Sparern wurde durch die Inflation rücksichtlos konfisziert, trotz der Verfassung. Das Eigentum des Arbeiters, sein fürgewisser Lohn kann jederzeit vom Unternehmer im Auftrag des Staates geplündert werden — trotz der Verfassung.

Aber wer das Recht der Herren Siemens, Bosch, Duisberg und Co. anstrebt, das Recht, mit ihrem Eigentum zu machen, was sie wollen, ihr Recht, Arbeit und Angestellte aufs Blöckchen zu werken, Löhne und Gehälter zu flitzen, ihre Profite ins Ausland zu verstecken oder zur Finanzierung faschistischer Mörderarten zu verwenden, der wird mit den Instrumenten der Weimarer Verfassung, Polizeiknüppeln und Gelängnissen unsterbliche Belanntschaft machen.

Das kleine Säckchen über das Eigentum macht alle schönen sozialen und demokratischen Phrasen der Weimarer Verfassung illusorisch. „Jedem Deutschen eine gefundene Wohnung“ verhindert Artikel 155. Aber wenn es das Eigentum der Hausbesitzer, Bodenspekulanten und Bauunternehmer erfordert, dann werden gefundene Wohnungen nicht gebaut, obwohl 50 Prozent der Bauarbeiter erwerbslos auf dem Blöckchen liegen.

Jedem Deutschen soll die Möglichkeit gegeben werden, durch wirtschaftliche Arbeit seinen Unterhalt zu erwerben. Soweit ihm angemessene Arbeitsgelegenheit nicht nachgewiesen werden kann, wird für seinen notwendigen Unterhalt gesorgt“, verhindert Artikel 163. Wenn das Interesse des Privateigentums die massenhafte Entstaltung der Arbeitern fordert, dann verhindert ihm sein Verzehrungsparagraph „Angemessene Arbeitsgelegenheit“. Und wenn die großen Eigentümer von ihrem Reichtum keine Steuern zahlen wollen, dann werden trotz der Verfassung Hunderttausende aus der Erwerbsholenzurichtung ausgeschieden.

Artikel 159 garantiert „die Vereinigungsfreiheit zur Wohnung und Förderung der Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen“. Wenn die Arbeitern von diesem Recht Gebrauch machen und dadurch im wirtschaftlichen Kampf das heilige Eigentum, den Profit gefährden, dann stehen die Schlafungsordnung, das Arbeitsgericht und Polizeiknüppel zur Verfügung, um die Anwendung dieses Rechtes unmöglich zu machen.

Artikel 123 verpflichtet Versammlungs- und Demonstrationsfreiheit, aber Maßdemonstrationen werden erlaubt. Artikel 124 garantiert die Vereinsfreiheit, aber der Rote Frontkämpferbund bleibt verboten. Artikel 128 und 130 gewähren allen Staatsbürgern das Recht zur Bekleidung öffentlicher Uniformen und allen Beamten Freiheit der politischen Beteiligung. Aber

Nieder mit der Diktatursteuer!

Am 1. September soll die Ledigensteuer für Young eingetrieben werden. Aufgabe aller Anhänger der RGO ist es, sofort alle Vorbereitungen zu treffen, um den Abzug der Ledigensteuer von den Löhnen und Gehältern zu verhindern. In einer Betriebsversammlung ist Stellung dagegen zu nehmen und ein Kampfausschuß zu wählen, dessen Aufgabe es ist, erstens der Betriebsleitung gegenüber zu erklären, daß der Abzug der Ledigensteuer nicht geduldet wird, zweitens, daß die Belegschaft, falls die Steuer dennoch abgezogen werden soll, geschlossen in den Streik tritt. Jeder klassenbewußte Arbeiter und jede klassenbewußte Arbeiterin setzt alles daran, den entschlossenen Kampf gegen die Ledigensteuer zu organisieren.

Am Kongress lebte, der außer den Delegierten von allen befreit war, herrschte begeisterte Kampfslimmung. In den Betrieben, hier sprachen die Jungarbeiter, bestand die Klasse der Jugendkampfslimmung war: Wir dulden es nicht mehr, wir haben Ziel und auch den Weg! Hier sprachen die Arbeiter, die führen und entschlossen an der Seite des Proletariats in den Kampf gegen Hunger und Ausbeutung. Ein besonderes Gepräge gab dem Kongress den Geistigen von der SPD und SA. Die gesamte Leidenschaftlichkeit des jüngsten Proletariats und der Kämpfer der SPD-Führer brandmarkten den Arbeitern zu: Macht Schluss mit der SPD!

Der Name Rotbarth, der den Kongress eröffnete und in Auge hielte, „gegen den Verfall der Reformisten hellen Scheine, kämpfende Einheitsfront des deutschen Proletariats“ wird ebenso wie der Proletarier Sowjetsozialist unter dem Banner Lenins nochmals marschieren und „Sozialismus“ schreien“, erinnerte Karsten Pfeiffer der Vorsitzende der Sektionen von der SPD und SA. Der gesamte Geist der jüngsten Proletariats und der Kämpfer der SPD-Führer brandmarkten den Arbeitern zu: Macht Schluss mit der SPD!

Der Name Rotbarth, der den Kongress eröffnete und in Auge hielte, „gegen den Verfall der Reformisten hellen Scheine, kämpfende Einheitsfront des deutschen Proletariats“ wird ebenso wie der Proletarier Sowjetsozialist unter dem Banner Lenins nochmals marschieren und „Sozialismus“ schreien“, erinnerte Karsten Pfeiffer der Vorsitzende der Sektionen von der SPD und SA. Der gesamte Geist der jüngsten Proletariats und der Kämpfer der SPD-Führer brandmarkten den Arbeitern zu: Macht Schluss mit der SPD!

appellierten an das jüngste Proletariat in den Betrieben und Stempelstellen, durch aktive Solidarität den Kampf zu unterstützen.

Am Sonnabend tagte bereits der erste Landeskongress der jüngsten Jungarbeiter, besucht von circa 50 Delegierten. Dieser Jungarbeiterkongress, auf dem 9 parteilose Jugendlichen ihren Eintritt in den RGO erklärten, war die Widerpiegeling des sturmischen Formarades unseres Jugendverbandes und der Erfolg einer Wendung zu einer ernsthaften Massenarbeit. Der Jugendkongress wurde begrüßt von dem Betriebsratsvorsitzenden der Agfa-Fabrik (Aschaffenburg) im Namen der RGO und einer Pionierin des JSB. Der Vorsitzende des Jungproletariats im Südlichen Landtag, der Genossin Grete Grob, die im Auftrag des RGO den Jungarbeiterkongress begrüßte, sollte die Jugendlichen sturmischen Beifall. Der erste Jungarbeiterkongress der RGO ist ein bedeutamer Auftakt zur Erweiterung der Macht des Jungproletariats für den revolutionären Klassenkampf. Er zeigt, daß der Versuch der reaktionären Organisationen, durch ihre Demagogie die Jugend für sie zu gewinnen, von dem Massenbewußten Jungproletariat durchkreuzt werden wird.

(Ausführlicher Bericht im Innern des Blattes.)

Es brachten Wahlpulver...

Genosse Dietrich, Windmühlenstraße (Hechtinger Viertel), sammelte am Sonnabend innerhalb 4 Stunden 15,10 Mark für den Wahlkonto der RPD. Genossen, rägt's nach!

Verwaltungsbezirk 5 Dresden reichte 150 Mark Sammelmeldung ab. Zelle 3 und K. Werke "ungedient" 4 sammelte innerhalb 3 Stunden 70 Mark.

Ein SPD-Funktionär auf der Louisenstraße in Dresden-N. zeichnete 5 Mark für den Wahlkonto der RPD.

Ein anderer Genosse aus Dresden-N. sammelte in drei Stunden 15,80 Mark.

Die Antifa Dresden-N. sammelte 8,40 Mark.

Der Zellenblock 2 im WB 1 sammelte: Parteigenossen 24,52 Mark, die Antifa 15 Mark, die Zug 10 8 Mark, außerdem wurden für 7,60 Mark Broschüren verkauft.



Beamte dürfen nicht Kommunisten sein und werden entlassen, wenn sie an kommunistischen Veranstaltungen teilnehmen.

So werden alte Bestimmungen der "demokratischsten" Verfassung außer Kraft gesetzt, wenn sie von der Kasse im Ursprung genommen wird, die an dem von der Verfassung garantierten Privateigentum der Kapitalisten kein Interesse hat. So mehr die arbeitenden Massen sich zum Kampf gegen jene Machtverhältnisse auf erheben, die die Weimarer Verfassung verweigert will, desto rücksichtsloser und brutaler werden alle Rechte und Freiheiten, die die Weimarer Verfassung verspricht, außer Kraft gesetzt.

Darum tritt jetzt, in der Zeit der tiefsten Wirtschaftskrise und der Radikalisierung der Massen die Weimarer Verfassung in Form des Artikels 48 in Erscheinung, der dem Reichspräsidenten das Recht gibt, alle verfassungsmäßigen Grundrechte der Staatsbürger außer Kraft zu legen.

Wer wird an diesem 11. Geburtstag für diese Verfassung demonstrieren? Der Reichsbannerheld Wittich soll eine Festsrede halten, die selbe Wittich, der die volle Verantwortung dafür trägt, daß der Diktaturartikel 48 angewandt wurde zum tödlichstkalischen Raubzug gegen die werttätigen Massen. Welcher Tagendemokrat Arbeiter kann sich an einer Kundgebung für diese Verfassung beteiligen, die so klar wie niemals zuvor als eine Verfassung der Kapitalistensklaverei in Erscheinung tritt?

Wenn die arbeitenden Massen einen Ausweg aus dem Massenelend der Krise suchen, wenn sie sich zum Kampf gegen die Kapitalistensklaverei, gegen die drohende faschistische Diktatur erheben, dann müssen sie sich klar darüber werden, gegen welche Einrichtung der Kampf in erster Linie geführt werden muß. Es muß die Einrichtung sein, die den Herren Siemens, Duisberg, Röder und Krupp die Macht und das Recht gibt, hunderttausende Arbeiter und Angestellte aufs Blasius zu werfen und ihnen Hungerlöhne und -gehälter zu dictieren, die ihnen die Möglichkeit geben, alle Steuerlasten auf die Schultern der werttätigen Massen abzuwälzen. Diese Einrichtung ist das Prinzipat eigentum an den Gruben und Fabriken, an den Güterbahnen und an den Kapitalien, die in den Banken aufgezahlt sind. Wer darüber verfügt, der verfügt auch über Minister und Generale, über Polizeipräsidium und Richter, über Päfisten und Journalisten. Darum ist es unmöglich, die Wurzel des Massenelends aussureißen, die Grundlage der Ausbeutung und Unterdrückung zu zerstören, ohne die Machtverhältnisse zu zerstören, die in dem Artikel 183 der Weimarer Verfassung zum Ausdruck kommen.

Nur wenn die Macht des Prinzipat eigentums gebrochen wird, kann das werttätige Volk eine Verfassung schaffen, die seinen Interessen entspricht, eine Verfassung nach dem Muster der Sowjetverfassung, die durch die Oktober-Revolution in Russland geschaffen wurde.

Die werttätigen Massen brauchen eine Verfassung, die das Prinzipat eigentum an Gruben und Fabriken, an Land und Boden aufhebt, die die Bewaffnung des Proletariats und die Entwaffnung der Bourgeoisie garantiert, die alle Rechte einzig und allein den arbeitenden Männern in Stadt und Land gibt, rücksichtslos den Grundtag durchführt: „Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen und nicht mit entscheiden!“

Das ist die Verfassung des kommenden sozialistischen Deutschlands, das sich die arbeitenden Massen unter der Führung der Kommunistischen Partei erklämpfen werden, nicht mit dem Stimmzettel, sondern durch den revolutionären Massenkampf. Die Wahl von Kommunisten am 14. September ist eine Demonstration gegen die kapitalistische Verfassung von Weimar, eine Demonstration für den revolutionären Kampf um die Verfassung, die allein den Aufstieg der werttätigen Massen zu Freiheit und Wohlstand verbürgt, die Verfassung der Sowjetrepublik Deutschland.

Sozialdemokratische Delegierte rufen:

SPD-Arbeiter, hinein in die RPD!

An die sozialdemokratischen Arbeiter Sachsen! An die Mitglieder der SDP!

Gesellen!

Heute haben wir unseren Austritt aus der Sozialdemokratischen Partei bzw. aus der Sozialdemokratischen Arbeiterjugend und dem Reichsbanner und unseren Eintritt in die RPD und den Kommunistischen Jugendverband vollzogen. Die politische Entwicklung der letzten Zeit hat in uns die Überzeugung reiszen lassen, daß die Politik der Sozialdemokratie als ganze ebenso wie die Politik der Sozialdemokratischen Arbeiterjugend nichts mehr zu tun hat mit dem revolutionären Klassenkampf, durch den allein die Interessen des Proletariats im Kampfe gegen die Hungerdiktatur des Unternehmertums und gegen den Faschismus vertreten werden können. Die Politik des Bündnisses mit dem Klassenfeind, die den Klassenkampf der Arbeiter gegen ihre Ausbeuter durch eine „Arbeitsgemeinschaft“ erreichen will, läßt die Kampfstrafe der Arbeiterklasse und stärkt die Machtpositionen der Bourgeoisie.

Aus diesen Gründen haben wir den organisatorischen Bruch mit der SPD und der SAJ vollzogen. Wir stehen in der Kommunistischen Partei und im Kommunistischen Jugendverband die einzigen Organisationen, unter deren Führung das Proletariat zum Sieg über seine Unterdrücker, zum Sturz der kapitalistischen Gesellschaftsordnung, zum Sozialismus kommen kann. Wir fordern alle ehrlichen, klärenden Menschen, die seit langer Zeit mit uns innerhalb der SPD oder der SAJ in Opposition zum Kurs der Partei stehen, auf, unserem Beispiel zu folgen und der einzigen Arbeiterpartei, der RPD bzw. dem RJD beizutreten.

Unter den Jahren Venins, Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs bildet die kämpfende Einheitsfront der Arbeiterklasse gegen eure Unterdrücker!

Dresden, am Tage des 2. Landeskongresses der RPD Sachsen.

Unterschrift:

Erich Dittich, Zwickau, bisher Mitglied der SPD.

Arno Wendemann, Wittenbrand, bisher Mitglied der SAJ.

Alles für den Sieg des Kommunismus! Einstimmig beschlossene Resolution des 2. Landeskongresses der RPD

Die verschärfte Ausplunderung der breiten werttätigen Massen durch die Brünings-Regierung mit Hilfe des Artikels 48 zeigt mit aller Klarheit die Faschisierung der Unterdrückungsmethoden der deutschen Bourgeoisie gegen das Proletariat. Im Jahre 1923 waren es die sozialdemokratischen Führer, die mit denselben Paragraphen der Weimarer Verfassung das Geleit gewahrsamen haben, den Absturztag bereiteten und die Arbeiterklasse mit ihren 8 Millionen gewerkschaftlich organisierten Arbeitern den Schwerindustrien und den weissen Generälen ausschwerten. Damit hat nicht nur wirtschaftlich, sondern in erster

Linie politisch die SPD den Weg zur weiteren Unterdrückung der Arbeiterklasse vorbereitet. 21 Monate Koalitionspolitik haben in Deutschland den Faschismus und den Hungertod des Unternehmertums freie Bahn geschaffen. Auch nach dem Brüningswurf aus der Regierung hat die SPD zuletzt durch ihre Stimmenthaltung im Reichstag, die zur Annahme des Artikels 1 der Brüningschen Deckungsgesetz führt, den Hungertod des Unternehmertums aktiv unterstützt.

Der 2. Landeskongress der RPD sieht in der RPD die einzige Arbeiterpartei, die mit aller Rücksichtslosigkeit die Interessen der Werkstätigen gegenüber den Ausbeutern verteidigt und zugleich den politischen Klassenkampf gegen den Faschismus führt. Der 2. Landeskongress der RPD ruft die Arbeiterklasse auf:

Trete ein in die Kommunistische Partei!

Lest die kommunistische Tageszeitung!

Der 2. Landeskongress Sachsen der RPD beschließt:
Jedes Mitglied der RPD ein roter Wahlhelfer für den Sieg der Liste 4 am 14. September!

Unterschriften:

Karl Dittich, Bergarbeiter, Zwickau (SPD)

Helmut Krammer, Bergarbeiter, Leipzig (SAJ)

Arno Wendemann, Bergarbeiter, Wittenbrand (SAJ)

Herbert Zwischenberger, Angestellter, Limbach (Parteilos)

August Wolter, Bergarbeiter, Zwickau (Parteilos)

Emil Mehnert, Bergarbeiter, Delitzsch i. S. (Parteilos)

Emil Dittich, Bergarbeiter, Rödlitz i. S. (Parteilos)

Alfred Müller, Gemeindearbeiter, Chemnitz (Parteilos)

Ariadna Leising, Textilarbeiterin, Chemnitz (Parteilos)

Doris Dubium, Textilarbeiterin, Leipzig (Parteilos).

Die Zusammensetzung des 2. RPD-Kongresses

Auf dem 2. Landeskongress der RPD Sachsen waren 420 Delegierte vertreten, davon waren 250 Betriebsarbeiter und 170 Gewerksleute, Gewerkschaftlich organisiert sind 238 Genossen, Augengeschlossene 37, Unorganisierte 118 und der Union gehören 7 Delegierte an.

Die politische Zusammenziehung des Kongresses war 205 RPD, 1 SPD, 166 Parteilose, 23 RJD.

Auf die einzelnen Industriegruppen verteilen sich die Delegierten folgendermaßen: Metall 57, Holz 11, Fabrikarbeiter u. Staats- und Gemeindearbeiter 32, Bau 37, Graphisches Gewerbe 18, Bergbau 16, Lebensmittel 12, Angestellte 7, Land 3, Eisenbahn 12 und Textil 58.

Krupparbeiter streiken

In Essen trat die Belegschaft des Walzwerks 3 des Kruppbetriebes am 7. August vormittags in den Streik. Der Arbeitsherr hatte sich eine ungeheure Empörung bemächtigt, als sie erfuhr, daß ihnen von dem täglichen Aufordnungslohn ein Abzug von nicht weniger als 1,89 Mark bis 3 Mark genehmigt worden war.

Das einmütige Auftreten der Belegschaft zwang die Direktion in Verhandlungen einzutreten. Die Arbeiter nahmen zunächst nach einigen Stunden die Arbeit wieder auf. Wenn die Verhandlungen unbefriedigend verlaufen, will die Belegschaft, die in der letzten Zeit in jeder Woche zwei Streiksitzungen hatte, erneut in den Streik treten.

Es ist eingetroffen, was wir Kommunisten gesagt haben: Da Karowest werden die schwerindustriellen Lohnrauber keine Ruhe haben. Die RPD wird die Arbeiter immer wieder von neuem zum Widerstand führen.

300 Tischler im Streik

In Zeulenroda (Thüringen) sind in der Möbelfabrik 300 Tischler in den Streik getreten. Die Firma verhindert einen Lohnabbau durchzuführen, noch aber dabei auf den harfesten Widerstand der Belegschaft.

Großsammeltag für Liste 4

Dresden, den 11. August

Reges Leben herrschte gestern in den Agitationslokalen der Dresdenner Organisation. Die Mitglieder der Partei und der freudeten Massenorganisationen sammelten für den Kampftag der RPD und verbreiteten die kommunistische Literatur. Besonders rege sind die Genossen in Dresden-Neustadt in Erinnerung geblieben. In einzelnen Zellen sind die Agitationslokale fortgesetzt besucht von den Genossen, die die Arbeit verteilen und dann die verschiedenen Straßen durch Agitation bearbeiten. In Antoniäder Kaino, bei Schimmo und im Fichtehof sind die Genossen wirklich fleißig. Auch die Genossinnen haben kräftig mitgeholfen. Ebenso ist in der Altstadt bei Schirmers fleißig gearbeitet worden. Die Erfolge blieben nicht aus. Die Summelergebnisse, über die leider oft teilweise nicht aus, zeigen, in welchem Maße es möglich ist, die Werkstätigen zu überzeugen von der Notwendigkeit, die RPD im Wahlkampf zu unterstützen.

Aber wir haben auch schwache Stellen festgestellt. Teil der Genossen hat es nicht für notwendig gehalten,

Heute Versammlung im Gasthof Blaewitz, Schillerplatz, 20 Uhr. Thema: Kommunismus oder Faschismus?

Generalversammlung für den Kampftag der Liste 4 vorbereitet. Der Standort in der Bleichstraße, ebenso in dem Total der Zelle Plauen haben wir kein Parteimitglied mehr angetroffen.

Auch ein anderer Mangel ist noch zu verzeichnen. Die Agitationslokale sind noch nicht als solche kenntlich gemacht. Das muß sofort nachgeholt werden. In der letzten Woche kann man, wenn die Masse durch die Lügenstutzen der Arbeiterschaft überwältigt werden, keine erfolgreiche Wahlarbeit leisten. Zudem muß die Kleinarbeit täglich gezeigt werden. Der Kommunist muß sich verantwortlich fühlen, alle Kraft einzusetzen für den Sieg der Liste 4. Die Genossen sollen sich ein Zeltbord 2 im Verwaltungsbereich 1. Nur durch Beharrlichkeit und systematische Arbeit wird der Sieg der Liste 4 errungen.

Witterungsaussichten: Keine wesentliche Veränderung der Witterungscharakter. Bedeutet bis morgig, fortwährend und klar, zeitweilig etwas Regen. Temperaturen schwanken dabei im allgemeinen wenig verändert. Winde westlicher Richtung, vorwiegend mäßig, in freien Lagen vorübergehend aufwirksam.

Kriegsalarm in Boderasien

Stambul, 10. August. (Eigen. Bericht)

In Boderasien herrscht infolge der Kurdenauftände Kriegsalarm. Die Türkei richtete eine Protestnote nach Persien gegen die Grenzverletzung. Die Türkei verlangt, daß das Kuratgebiet durch eine Grenzregulierung von Persien abgetreten wird. Die persische Regierung wie die türkische forderten zurück.

Jomet Paicha, der türkische Ministerpräsident, hat seinen Urlaub abgebrochen und ist nach Ankara zurückgekehrt. Ob es möglich ist, einen Krieg zu verhindern, ist nicht bestimmt. Die letzten Meldungen besagen, daß die Türkei das Grenzgebiet belegen will. Der militärische Aufmarsch an der Grenze Persiens ist bereits erfolgt. Persien wird allem Anschein nach keinen bewaffneten Widerstand leisten.

Der Botschafter der UdSSR bemüht sich aufs ehrigste, einen Krieg zwischen den beiden mit der Sowjetunion verbündeten Mächten, die Türkei und Persien, zu verhindern. Die Lage ist aber höchst bedrohlich. Die englischen Kriegsheere sind am Werk, unter allen Umständen einen Krieg in Boderasien zu entfesseln.

Englische Kriegsheere

Stambul, 10. August. (Eigen. Bericht)

Die Kurdenauftände haben bereits auf den Irak übergegriffen. Der König Irak befindet sich gegenwärtig in Berlin und führt Verhandlungen im Auftrag des Sultans Doderding. Der Prämieminister des Irak hat sich in das Kurstandogebiet begeben.

Irakiden kämpfen gegen den Senter Macdonald

London, 10. August. (Eigen. Drahtmeldung)

Der auständische osmanische Irakidenstaat hatte einen Angriff auf Beshawar unternommen und ist bis zu den Stadttooren vorgedrungen. Der Bormarsch soll zunächst, nach bürgerlichen Meldungen, unterbunden sein. Es wird jedoch zugegeben, daß die Irakiden sich an der Stadtgrenze befinden und die englischen Niederlassungen besetzt halten. Die Irakiden stehen unmittelbar vor einem neuen Angriff auf die innere Stadt Beshawar. Macdonald lädt einständiges Bombardement auf die auständischen niedergehen. An einem der letzten Tage wurden 6000 Bomben abgeworfen.

Gie rüsten zum Bürgerkrieg

Riesiges Waffenlager der Faschisten ausgehoben

Mülheim (Ruhr), 11. August. (Eigen. Drahtmeldung)

Zum Grundstück des Grafen v. Styrn bei Mülheim auf Schloss Segen wurde bei Ausbaggerungsarbeiten ein riesiges Munitionslager gefunden. Bisher sind 4000 Schuß Infanteriemunition bei der Polizei sichergestellt. Es handelt sich um Munition neuester Beschaffung. Allein der geheime Aufbewahrungsraum auf Schloss Styrn weist darauf hin, daß es sich um ein Waffenlager des Stahlhelms handelt, der besonders im Rheinland und in Westfalen mit den Nationalsozialisten zusammenarbeitet. Da die Polizei keinerlei Meldung über die Ausdehnung des Waffenlagers herausgegeben hat, geht daraus klar hervor, daß die nationalen Verbände in engster Beziehung mit der Polizei stehen und sich ungehindert bewaffnen können.

Die Feier des Artikels 48

SPD-Waentig gelöst, den Polizeiterror noch zu steigern

Berlin, 11. August. (Eigen. Drahtmeldung)

Die Berliner Verfassungskrieger, die mit einem großen Aufwand von Geld aufgemacht war, die von der arbeitenden Bevölkerung vollkommen unbeachtet, 4500 Kinder hatte man zur Parade vor den Minister der preußischen Koalitionsregierung und der Director des Reiches aufkommandiert. Mit entsprechenden Spielen und Gelängen wurde die nötige nationale Stimmung erzeugt.

Im Zugkrieg hielt der preußische Innenminister Sozialdemokrat Waentig eine Ansprache vor der Polizei. Seine Rede war eine einzige Aufzehrung der Polizeibeamten gegen das

„Böllische Zeitung“ vom 8. August schreibt:

„Auf der englischen Seite wird schon seit Tagen alles getan, um eine bewaffnete Intervention ausserordentlich vorzubereiten. Die englische Presse arbeitet schon wieder mit riesigen Überheblichkeiten, in denen von schwerlichen Kreuzfahrten der auständischen gegen englische Missionare in größter Faschiherrlichkeit berichtet wird. Deutsche Kreuzfahrtschiffe pflegen immer der Aufsicht für die „spontane“ Forderung nach bewaffnetem Schutz der englischen Interessen zu sein, denn fach dann die Regierung nicht mehr erzielen kann.“

Es lebe die chinesische Rote Armee!

Begrüßungstelegramm der chinesischen Delegation zum V. Kongress

Die chinesische Delegation zum V. Kongress der Roten Gewerkschaftsinternationale dankt anlässlich der Eroberung Pekings durch die chinesische Rote Armee das folgende Begrüßungstelegramm an die Kämpfer der chinesischen roten Arbeiter- und Bauernarmee:

„Zu den zahlreichen Siegen, die Ihr in ruhmvollen Kampf unter der Leitung der Kommunistischen Partei Chinas errungen habt, las ein neuer Sieg hinzu: die Eroberung von Tschangtscha. Wir Arbeitervorlegeriegen ziehen mit großem Enthusiasmus euren neuen großen Sieg und glauben fest an die weitere Ausdehnung und Festigung der bereits erzielten Erfolge. Die Gewerkschaftsföderation Chinas wünscht Ihre Mitglieder und die revolutionären Arbeiter Chinas zum Masseneintritt in die Reihen der Roten Armee aufzurufen. Gleichzeitig rufen die Gewerkschaftsföderation die Beiratung der Wirtschaftskämpfe an und eine treifliche Verwirklichung der Arbeiterselbstverwaltung durchzuführen.“

Die internationalen imperialistischen Räuber rechnen damit, durch ihre Intervention die chinesische Revolution zu vernichten. Wir wenden uns an das Proletariat der ganzen Welt durch die Delegationen zum V. Kongress der RGS mit der Aufforderung, daß das Proletariat der ganzen Welt der chinesischen Revolution tatkräftige Unterstützung erweist, die Intervention der Imperialisten bekämpft, die Sowjetunion in China zu ihren Kräften verteidigt. Wie sind jetzt davon überzeugt, daß ihr heldenhafte Kämpfer der chinesischen Roten Armee, eure ruhmreichen Kämpfe bis zur Erringung eines endgültigen Sieges fortführen werden.

„Es lebe die chinesische Rote Arbeiter- und Bauernarmee!“

„Es lebe Sowjetchina!“

Chinesische Delegation zum V. Kongress der RGS.“

Deutsch-finnische Wirtschaftsverhandlungen gescheitert

Die deutsch-finnischen Wirtschaftsverhandlungen sind an der Frage des Butterzolls zusammengebrochen. Der Verlust, auf der Grundlage des bestehenden Handelsvertrages zu einer Vereinbarung in dieser Frage zu gelangen, ist gescheitert. Eine Rücksichtnahme des Handelsvertrages steht bevor.

Der Zusammenbruch der Verhandlungen ist auf die ablehnende Haltung der deutschen Großagrarien gegenüber einer Vereinbarung des Zollschlusses für finnische Butter zurückzuführen. Dazu eine Steigerung der finnischen Buttererzeugung bei herabgesetztem deutschem Zoll könnte die monopolistischen Wucherpreise der deutschen Großagrarien gefährden.“

Die westartigen Massen Deutschlands können ruhig verkünden, wenn nur die Großagrarien ihre fetten Wucherprofite einzinken. Das ist die oberste Rücksicht der Agrar- und Handelspolitik der Brünning-Diktatur.

Die Meuterer von Oléron im Hungerstreik

Bordeaux, 8. August. Ein Matrose, der mit seinen Kameraden in Bordeaux zu insgesamt 47 Jahren Arrest verurteilt wurde, ist wahnsinnig geworden. 20 Matrosen sind zum Zeichen des Protestes in den Hungerstreik getreten.

Die Rote Hilfe Frankreichs organisiert den Protest der französischen Arbeiterfront, um die durch das harte Klassen- und des französischen Militarismus bedrohten Kämpfer

Die Aufständischen greifen an

Macdonalds 54 Bomber fliegen den Marsch nach Peshawar nicht auf. Britische Truppen planen Einfall nach Afghanistan — Indische Bauern im Kampf

Peshawar, 9. August. Die Aufständischen Bewegung hat wiederum die gesamte Nordwestprovinz ergriffen. Sämtliche Stämme befinden sich im Aufstand gegen Macdonalds Schiedsherrschaft. Peshawar ist von den 10 000 Mann starken Alidis, deren Vormarsch durch keine noch so schlechten Bombardements aufgehalten werden konnte, unmittelbar bedroht. Die eingeborenen Regimenter gelten als unzuverlässig; die gesamte Bevölkerung solidarisiert sich offen mit den Aufständischen. Macdonald plant einen Einfall der englischen Truppen in Afghanistan, um im Norden der aufständischen indischen Bevölkerung operieren zu können.

In den bäuerlichen Provinzen wird die Steuerverweigerung allgemein. In den indischen Städten mehren sich die Zusammenstöße.

Die englischen Behörden von Peshawar befinden sich in ungewohnter Aufruhr. Sie haben eilicht noch Militärparade angefordert. Zwei Brigaden englischer Infanterie sind bereits eingetroffen. Ferner befindet sich noch die britische Garnison der Stadt Rawalpindi im Anmarsch. Selbst mit dieser ungeheuren Truppenmasse fühlen sich die Engländer, die ja auf das Haus des englischen Kommissars,

im April bereits einmal die Stadt den Aufständischen überlassen mußten, unsicher. 54 Bomber fliegen dem Vormarsch der Alidis keinen Einhalt gebieten können. Sämtliche Stämme sind in Aktion getreten, um das verbotene englische Joch abzuwerfen. Die 100 000-läufige Bevölkerung von Peshawar soll darstehen sich offen mit den Aufständischen. Die zwei in Peshawar stationierten Sikh-Regimenter gelten als „unzuverlässig“. Macdonalds Behörden wagen nicht, sie gegen die Aufständischen einzuziehen.

In der Stadt herrscht der Belagerungszustand. Gestern abend wurden, in Erwartung eines Angriffs der Aufständischen, die Stadttore bereits um 7 Uhr geschlossen. Die Räumen werden von starken Truppenabteilungen bewacht. Um die Gebäude sind Sandläufe aufgestapelt.

In Sialkot, in der Provinz Süd, wurden am Freitag bei neuen Kämpfen zwei Inden getötet. Maschinengewehrschüsse und Panzerwagen halten die Strassenenden besetzt.

In Madras schießt die Polizei auf demonstrierende Massen.

In Bodenwallanur sind ernste Unruhen ausgebrochen;

Macdonalds Gardinen haben zwei Inden getötet.

In Khanis unternahm ein Inde einen Bombenanschlag

Chinesische Truppen in Hankau meutern

Die englische „Arbeiter“regierung will das rote China im Blut erstickern

Schanghai, 9. August. Die Lage in Hankau spätzt sich immer mehr zu. Gestern ist unter der chinesischen Polizei und der Garnison ein Aufstand ausgetragen. Der größte Teil der Garnison hat den Gehorsam verweigert. Als die Militärbehörden ausländische Truppen zur Unterdrückung der Bewegung einzuschalten drohten, kam es zu einer offenen Meuterei. Nach amtlichen Nanjing Meldungen soll der Aufstand durch schnell herangezogene Truppen-

träge aus der Provinz nach vier Stunden unterdrückt worden sein. Es ist anzunehmen, daß diese Meldung, wie alle Nanjing Regierungsnachrichten, frei erfunden ist. Andere Nachrichten liegen noch nicht vor. Heute die Stadt wurde der verschärzte Belagerungszustand verhängt.

In der Stadt herrscht unter der Arbeiterschaft eine ungemeine Erregung. Teilweise wurde die Arbeit niedergelegt. Viele Betriebe haben ihre Tore geschlossen.

Nach Hankauer Meldungen sollen starke Abteilungen der Roten Armee im Süden in einer Entfernung von nicht mehr als 20 Kilometer vor Hankau stehen.

Bisher liegen 15 ausländische Kriegsschiffe im Hankauer Hafen vor Anker. Jeden Tag treffen weitere Kriegsschiffe und Truppen ein. Von Shanghai gingen heute zwei Kompanien englischer Truppen und eine japanische Flottille nach Hankau ab. Ferner hat sich der englische Kreuzer „Carradoc“ gestern von Malta nach Hankau begeben.

Die „Wossische Zeitung“ schreibt zu den imperialistischen Interventionsplänen der Macdonald-Regierung in China:

„Auf der englischen Seite wird schon seit Tagen alles getan, um eine bewaffnete Intervention unmöglich vorzubereiten. Die englische Presse arbeitet schon wieder mit tiegigen Überschriften, in denen von schrecklichen Grauelnaten der Aufständischen gegen englische Missionarinnen in größter Ausführlichkeit berichtet wird. Derartige Grauemeldungen pflegen immer der Aufsicht für die „Spontane“ Forderung nach bewaffnetem Schutz der englischen Interessen zu sein, dem sich dann die Regierung nicht mehr entziehen kann.“

In São Paulo in Brasilien kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Studenten und der Polizei, die eine Studenten-Demonstration nicht gestatten wollte. Ein Soldat wurde getötet, zehn Polizisten und ein Student verletzt.

Gesamtaussperrung in Nordfrankreich geplant

Die Unternehmer geben die Verbreiterung der Streitfront zu

Paris, 9. August. In Bourges sind die Arbeiter mehrerer Wollfabriken neu in den politischen Massenkampf eingetreten. Die Unternehmer des nordfranzösischen Industriegebietes sind in Unterhandlungen getreten, die darauf hinauslaufen, ob Montag eine Gesamtaussperrung vorzunehmen.

In Menin haben erneut schwere Zusammenstöße zwischen demonstrierten Arbeitern und der belgischen Gendarmerie stattgefunden.

Die Aussperrungsdrohung der Unternehmer, die wieder eine wesentliche Verstärkung des Kampfes bedeutet, erfolgte mit der Begründung, daß die wenigen Arbeiter, die bisher noch in den Fabriken verblieben sind, nicht austauschen, um nur die dringendsten Aufträge zu erledigen. Dieses Eingeständnis der Industriekräfte ist ein schlagender Beweis für die ungeheure Stärke der von Kommunisten geführten Bewegung und eine Ohrfeige für die imperialistischen Sozialschichten plus ihrem „Vorwärts“, der gehofft noch von einem „Erfolg“ der sozialdemokratischen Streikbrüderlichkeit zu hören wagt.

Die Nacht war grimmig kalt. Stalandoß war in einen großen Pelz gehüllt. Olga ging neben ihm.

„Kalt“, unterbrach Stalandoß die Stille.

„Ja, wahrhaftig, es ist nicht warm“, gab Olga zurück.

„Ist der Weg noch weit?“ erkundigte sich Stalandoß.

„Sehr weit“, befand er gut Antwort.

„Vielleicht nehmen wir eine Taxis?“ fragte er wieder.

„Ich kann bei dieser Kälte in keiner Taxis sitzen, weil ich zu leicht angezogen bin.“

Sie gingen weiter nebeneinander. Olga wandte sich plötzlich an Stalandoß mit der Frage: „Wozu sind Sie hergekommen?“

„Ich mußte fliehen.“

„Zeigen Sie mir Ihr Mandat.“

Stalandoß trat in seinem Pelz und zog ein Dokument hervor. „Hier ist es.“

Olga nahm es an sich, sah es in ihrem Muff und sagte resolut: „Genosse Stalandoß, Sie bleiben jetzt noch fünf Minuten hier stehen, dann können Sie nach Hause gehen. Wir treffen uns in drei Tagen wieder in derselben Theaterloge.“

Herr war nie.

Stalandoß blieb verblüfft stehen. Er begriff zuerst nicht, daß sie nicht mehr da war, aber dann wurde ihm die Situation klar. Er zog eine Pfeife aus der Tasche und gab ein Signal.

Aus der Dunkelheit löste sich Popoff. Seine Spiegeläugen sahen unangenehm aus dem verfrorenen Gesicht.

„Haben Sie sie gekannt?“

„Ja, sie ist nach Hause gegangen.“

„Woher wissen Sie es denn?“

„Sie wohnt hier in der Nähe.“

„So, Sie kennen Sie?“

„Aus der Ferne. Ich kenne die Frau, bei der sie lebt.“

„Ist sie ein Dienstmädchen?“

„Wer kann das wissen? Sie ist in Stellung.“

„Was ist weiter zu tun?“

„Man muß abwarten.“

Sie gingen auseinander. Der Schnee knirschte unter ihren Füßen, und hinter ihren Stirnen seckerten sich düstere und triste Gedanken.

(Fortsetzung folgt)



Tschaika u. Obrana mögen ihre Kräfte

ZOHAN VON B. ORGANSKY

Gezeichnet by Internationaler Arbeiterverlag, Berlin.

21. Fortsetzung

Im Theater

Das Haus widerhallte von stürmischen Beifall. Nachdem die Künstler sich immer noch nach dem ersten Akt wieder dem Publikum gesetzt hatten und der Vorhang gefallen war, trat ein junger Offizier an die Rampe. In den Händen hielt er einen Bogen Papier.

Das Publikum, das die Künstler noch einmal erwartet hatte, hielt erstaunt im Klopfen inne.

Der Offizier begann: „Meine Damen und Herren, ich habe Ihnen eine sehr freudige Botschaft zu überbringen. Unsere Truppen, deren Waffen die Kirche gezeigt hat, haben einen neuen Sieg errungen. Die letzten Telegramme, die uns von der Front erreicht haben, sprechen von durchschlagenden Erfolgen. Die Bolschewisten sind in die Flucht geschlagen und haben Mutation und geraubtes Gut zurückgelassen. Tausende von Gefangenen danken in diesem Augenblick Gott für ihre Befreiung vom Antichrist.“

Stoisender Applaus folgte den Ausführungen. Der ganze Saal hatte sich erhoben und stürzte zur Rampe vor.

Bravo! Es lebe die Monarchie!“

„Es lebe die Konstituierende...“

„Nieder mit der Konstituierenden Versammlung!“

„Hurra, hurra!“

„Für in einer Loge, in der zwei Personen sahen, blieb es ruhig; hier wurde nicht applaudiert, hier erhobte man sich nicht. Beide sogen sich in die verschiedensten Winkel der Loge, lachten mit gesenkten Köpfen und blickten einander von Zeit zu Zeit prüfend an.“

Residenz-Büfet und Konditorei Seesstraße 7
Filiale: Walsenhausstr. 18

70%  70%

Wir verkaufen an jedermann! (Ohne Mitgliedszwang und ohne Einzahlung)
Lebensmittel und Fleischereiwaren

Drema A-G.

Milch
Molkerei-
produkte

Dresden

Sonstige
Lebens-
mittel

Würzburger Straße 9

Leichshänke

Ausflugs- und
Bistro-Restaurant zu Laufa-Weidens
Endholzstr. 11a — herlicher Ausblick auf das Stadtb
leben des Prinz-Hermann-Viertels. Tages-Schöpfel

Gertrud Seyfert

Annenstr. 19/Schokoladen-Spezial-Geschäft
Anerkannt grösste Auswahl u. billigste Preise
Der beliebte Thuner-Kaffee hier erhältlich

Rudolf Meyer

Wettinerstraße 12
(Haus 1) — Uhren
Goldwaren, Trau-
erlinge, Reparaturen
0035



Hüte, Mützen, Herren-Artikel
Straßburger Hut-Razza

Wettiner-, Ecke Gr. Zwingerstraße
FREITAL I, Untere Dresden Str. 98
0115

Brecheit & Co.
Inn. Carl Zieckner
Lindenstraße 18
Eisenware — Küchengeräte

Elektrische Anlagen
Reparaturen Radio
Rudolf Grötzsch
Lindenau, Ecke Uhlandstr. Tel. 40249
0173

Husdhalle I
am Postplatz

Husdhalle II
Pillnitzer Str. 4



Die bekannten Altdeutschien in erster Qualität
Dazu das köstliche Waldschlößchen-Bier

Verlangt
überall



Tischler- und Polster-Möbel
Niedrige Preise / Solide Waren / Große Auswahl in 5 Etagen / Stets wachsen-
der Umsatz infolge persönlicher Empfehlung

Dresden-A. 1, Rosenstraße 45
(Nahe Ammonstrasse)
Tel. Werkstätten / Teilzahlung / Bei Barzahlung 10% Rabatt
0004

Hesse

Greiling-Schwarz-Weiss
es gibt keine bessere 48-Zigarette

**In jedes Haus
Schokoladen von Clauß**

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen



Trinkt morgens Tee

Marke „Teekanne“, Mischung „Lila“
des Morgenstes

Aber nicht so soll Teekanne „Lila“
getrunken werden wie sie Nach-
mittag oder Abend, sondern stark
dunkelrot aufgegossen, möglichst
mit Zusatz von Milch, ja, noch
Geschmack mit oder ohne Zucker.

Teekanne „Lila“ ist ein klein-
blättriger, erdigiger und kräftiger
Morgenstes, nach dessen Geschmack
man sich frischer und wohler fühlt
als bei allen sogenannten fälligen
Morgengeschmäcken.

Fordern Sie in den Geschäften kurzweg

Teekanne Lila

Das 50-Gramm-Paket kostet nur 80 Pfennige
und reicht für ca. 70 Tassen kräftigen Tee. Demnach
die Tasse nur zirka 1 Pfennig.

Ernst Neßler, Nachf.

Wettinerstraße 7
Juliusstraße 3
Dreyhsigplatz 1
(Am Strudelsbachel Micheln)
0019

Kolonialwaren
Weinhandlung
Spirituosen
Kaffee-Rösterei

Verlangt Eltertelgwaren
und Makkaroni von
Max Sparmann, Hötzschendorf

Sie rauchen
noch keine **Supra?**
— Schade!

Es sind die besten Zigaretten / Konzernfrei
Supra 5 Pf. * **Supra Ideal 6 Pf.**
Stadtwappen 4 Pf.

Marien-Apotheke

Altmarkt 10, Kreuzkirchenecke
Lieferung für alle Krankenkassen
0015

Allopathie
Homöopathie
Biochemie

Drogen-Spezialhaus, Kräutergewölbe

Farben / Lacke / Pinsel usw.

Spalteholz & Bley

Pillnitzer
Straße 20

Berufskleidung aller Art

A. Altus, Große Brüdergasse 43, II

Wild-, Geflügel- und Feinkosthandlung

Otto Hartmann Kreuzstraße 13

Zwerg-Drogerie
Gute Farben — Gute Lacke
Günstige Preise Rosenstraße 3
0021

Carstensen

Pillnitzer Straße 5/7
Schneiderel-Zutaten, Spitzen u. Besteile
0031

Schokoladen-Hering

Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik
Kaffee-Groß-Rösterei

Allerhöchster Hersteller der echten

Hochwertige Kaffees zu volkstümlichen Preisen — Immer frisch geröstet!

Monats-
Garderobe
gute Maßanzüge und
Mäntel von M. H. -
• Große Auswahl an
gewissen Arzts-
und Mänteln
Vorstand dieses er-
hält 5 Prozent Rabatt
Langemann
Große Brüdergasse 21
0020



Mann am Pflug, die Augen auf!

Die Sonne brennt. Der Bauer hofft
Auf Wolken für sein Land.
Er gräbt und pflügt, und schweren Schweiß
Entfernt er mit der Hand.
Der Bauer wartet voller Angst,
Bis endlich Regen fällt.
Der Bauer ist beglückt und froh
In seiner harten Welt, —
Doch eine andre Wolke naht —
He, Bauer, siehst du nicht?
Gib acht, paß auf, entferne doch
Die Binde vom Gesicht.
Die Wolke naht, sie ballt sich schwarz,
Gewitter zeigt sie an.
He, Bauer, mach die Augen auf;
Paß auf, besinn' dich, Mann!
Die Wolke, die den Himmel färbt,
Sie kündet neuen Mord.
He, Bauer, weißt du, was das heißt,
Kennt du das alte Wort?
He, Bauer, weißt du, was jetzt naht?
Ein neuss Massengrab.
Es nimmt dir deinen Sohn hinweg,
Dein Haus, dein Vieh, dein Land.
He, Bauer, mach' die Augen auf!
Hast du's noch nicht erkannt?
He, Bauer, weißt du, was das heißt,
Wenn es den Geldsack juckt.
Und wenn ein morsches Staatssystem
In Todeskrämpfen zuckt?
He, Bauer, mach die Augen auf!
Ein neuer Krieg ist da!
Ein Krieg, so grausam und so hart,
Wie ihn noch keiner sah.
He, Bauer, sei zum Kampf bereit,
Doch wähle gut die Front
Und sieh dich nach dem Freunde um,
Der ebenfalls nur front,
Für den, der dir Verderben bringt,
Und der dich unterdrückt,
Der auf dein bisschen Hab und Gut
Voll List und Habgier blickt.
He, Bauer, reich dem Arbeitmann
Die harte Faust zum Bund
Und schlag mit ihm das Kapital
Gemeinsam in den Grund!

Mix.

Antifa Groß-Dresden

Am Mittwoch dem 13. August 18 Uhr Altehofplatz. Werbung und Demonstration nach Gäßchen Möckern, dort Versammlung. Transparente sind mitzubringen.

Störung im Straßenbahnverkehr

Am Sonntag nach 14 Uhr röhrt bei der Durchfahrt eines Straßenbahngespanns der Linie 7 auf der Sophienstraße unweit der Marienbrücke die Überleitung. Da der Schaden nicht sofort behoben werden konnte, musste eine längere Umleitung der Linien 7 und 15 über die Marienbrücke notwendig.

Strassenbahn-Nachrichten. Die Vorortsbahn Niederseidlung—Klotzsche—Zschieren verkehrt ab Dienstag dem 12. August nach einem neuen Fahrplan.

Der „ersehnte Tod“ . . .

Am Freitagabend war, wie gemeldet, auf der Leipziger Straße ein Blümchen, das in selbstmörderischer Absicht Karbol getrunken hatte, vom Fahrzeug gestoßen. Die Lebendwürde war ins Krankenhaus gebracht worden; hier ist sie inzwischen verstorben. . . . Die vorliegende Meldung ist in der bürgerlichen Presse mit der Überschrift „Den ersehnten Tod gefunden“ verfasst. Wie sich die Welt doch im Hirn eines bürgerlichen Journalisten malt.

Am Freitagabend gestorben. Am Sonnabend ist die kleine Rentenempfängerin Eubaia in der Diakonie gestorben. Die alte Frau hatte verloren, den Küchenkorb geliehen und sich dabei Brandwunden am gesamten Körper zugezogen. Wenige Stunden nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus ist sie dann verstorben.

Für Brot und Freiheit

Die große illustrierte Wahlzeitung der KPD

„Wird nie so viel gelogen als auf der Jagd, im Krieg und bei der Wahl!“ Das ist eine alte Volksweisheit, an die das Volk, das heißt die arbeitende Klasse, gerade in diesen Wochen denkt. Wo sie von allen bürgerlichen Parteien — von den Nazis bis zu den Sozialen — mit den unglaublichesten Lügen bestimmt wird. Bislich ist alles nicht wahr gewesen, was über den Herrschern in den letzten Jahren an Not, Ausbeutung und Unterdrückung über die Arbeiter, Angestellten, Kaufleuten und Erwerbstümern gebracht haben. Mit Lügen und Ausreden und Versprechungen wollen sie gerade jetzt die Proteste dieser einweichen, auf deren Vergehnlichkeit sie spekulieren.

Da kommt zur rechten Zeit eine Bildzeitung, die wie ein Spiegel in den Sumpf bürgerlicher Verlogenheit hineinführt und den Werktagen Wahrheiten sagt, die jeder sofort erkennen kann und deren Sicherheit er durch seine eigene Erfahrung kennt. Diese Zeitung heißt „Brot und Freiheit“, sie drückt damit aus, was uns allen fehlt und wir erlangen müssen, hand in Hand mit der einzigen Partei, die seit ihrem Bestehen bewiesen hat, daß sie unterschieden darüber für die Interessen der Werktagen kämpft — die kommunistische Partei!

In dieser Zeitung sind alle die zu finden, die sich an den Menschen bereichern und jetzt um ihre Stimmen betteln, damit sie nicht Münzmeister erscheinen und die Arbeiterpartei weiter aus die Unterkünften verlassen können. Besonders eindrucksvoll sind einige Seiten, die in einer langen Reihe erschütternde Bilder zeigen, die von den Nationalsozialisten seige und brutal ermordet wurden. Keinem einzigen Kapitalisten, ob jüdischer oder arischer Abkunft hat diese famose „Arbeiter“ Partei je ein Haar zu främmen gewagt, denn das ist ihre Helds- und Auftraggeber. Über eine endlose Reihe von Werktagen leben jedoch heute ihren Weg, den sie nur dann nicht zu Ende führen kann, wenn sich ihnen die geschlossene Rote Armee entgegenstellt. Und die zu formieren, heute, am 11. September und darüber hinaus wird diese Zeitung helfen, wenn dieser Arbeiter sie an Freunde und Kollegen weitergibt.

Nicht nur die Nazis werden hier als das gezeigt, was

keimt, sondern auch — Mörder und Bolzbetrüger — auch ihre Weggefährten, die Ministerialisten von der SPD, die Parteien der

Nationalsozialisten über sich selbst

„Nazismus nichts als Phrase“

Das Organ der Straßerleute in Sachsen, der „Sächsische Beobachter“, vom 9. August veröffentlicht den Brief eines Staates, mit der Überschrift: „Der Betrat ist erfannt“, und der an die Adresse der Hitler und Goebbels gerichtet ist. In dem Brief steht es:

„Der Sozialismus, den die NSDAP angeblich vertreibt, ist nichts als Phrase.“

Ich mußte schon, wie ein Dr. Heik als Staatsminister eines bürgerlichen Kabinetts in vielen Punkten des an und für sich sehr dehnbar nationalsozialistischen Programms gerade das Gegenteil von dem aussprach, was vorher der Wählerchaft aus dem Papier versprochen worden war. Die Tatsat der NSDAP unterscheidet sich deshalb heute in nichts mehr von der Tatsat der vormaligen Novemberpartei. Erst willst man mit Phrasen um sich, dann sieht man sich in den Ministranten und beginnt durch „Sparmaßnahmen“ auf Kosten des arbeitenden Volkes dauer, daß der Staat ausbalanciert wird, damit die Youngste bezahlt werden kann.

Seitdem der Hugenberglzug in der Partei richtunggebend wurde, verfügerisch dieselbe in immer schnellerem Tempo. Mit Fabrikanten und Hohenzollerprinzen wird die NSDAP schließlich dahin gelangen, wo sie es nicht einmal mehr wagen kann, „jüdische Bodenplatten“ eventuell entschädigunglos zu enteignen“. An dieser Entwicklung mitzuheulen, lehne ich als Sozialist ab; ich überlasse dies denjenigen, welchen das selbständige Denken von ihrem Parteipast abgenommen wird. Radikalvergnügt ist freilich auch bequemer als das Glückschen für eine eigene Weltanierung.“

Wenn dieser Nationalsozialist aber glaubt, daß die Otto Straßer und Małotow eine andere Politik verfolgen, wie die

Hitler und Goebbels, so täuscht er sich. Beide Richtungen der Nationalsozialisten sind die ausführenden Organe der Befehle der Großkapitalisten und tun nur das, was sie von dort befohlen bekommen. Wenn die nationalsozialistischen Arbeiter das kapitalistische System fürchten wollen, ist es ihre Aufgabe, in gemeinsamer Front mit den kommunistischen Arbeitern zu kämpfen, aus der Nationalsozialistischen Partei auszutreten und sich der revolutionären Arbeiterfront anzuschließen.

Dokument nationalsozialistischer Feigheit

Gauermethoden gegen Gegnerversammlungen

Auf dem Berliner Gaustag der NSDAP am 1. August gab der Propagandaleiter der Berliner Nazis, Stark, folgende launige Anweisung:

„Hat der Gegner eine Versammlung angelegt, lädt die Sektion durch Schreibmaschine sofort Handzettel herstellen, auf denen die Versammlung des Gegners wegen Verhinderung des Redners abgefragt wird.“

So wollen die Nazis den Wahlkampf führen. Anders können sie es nicht. Nur mit Zug und Betrug, durch heiges Kreisen können sie ihren Wahlkampf befehlten. Die gekauften Kapitalschnitte, die es nicht wagen dürfen, ihre arbeiterfeindliche Politik in öffentlichen Versammlungen zu vertreten. Über diese verbrecherischen Methoden werden bei der Arbeiterschaft schlecht anklagen.

Statt Tariflohn — auf die Straße geflogen

Sozialdemokratischer Arbeitgeber deckt Unternehmenshandlungen

Professor Schmidt von der Kohlenhandlung Emil Sandner hat das an sich lobende Schreiben, seine Kundheit willig zu bedienen. Niemand wird ihm hierin hinder. Nur hat er die jetzt in der Industrie herrschende „große Mode“ übernommen, den Verdienstausfall auf den Rücken der Arbeiter abzurollen. Damit bleibt er aber bei dem seit 1919 in diesem Bericht beobachteten Kohlenbüro Hähnemann auf Schwierigkeiten. Dieser sollte nämlich „weil es das Geschäft nicht anders vertrug“, eine Lottos Röhren im Auktions für 22 Mark ausladen. Der Tarif steht aber hierzu einen Preis von 24 Mark vor, und hierzu ging Hähnemann nicht ab. Der Meinungs austausch ging über und unter, keiner gab nach und schließlich erklärte Hähnemann, „Schmidt sollte sich nicht lächerlich machen“. Hierdurch fühlte dieser sich beleidigt und „hatte keine Arbeit mehr“ für Hähnemann. Im Laufe des Tages kam noch andere Arbeit, aber Hähnemann war nicht zu erreichen.

Als er am nächsten Tage zur Arbeit kam, erfolgte seine Entlassung. Da er vor am längsten im Betrieb beschäftigte Arbeiter war, hatte der Unternehmer nach Rücksicht des Bonzen Bräuer vom Verleihbund „faßlich ausgewählt“.

„Vielleicht bereuen Sie es noch einmal Herr Schmidt, daß Sie gerade Hähnemann entlassen haben.“

Mit diesem läufigen Schamus wollte Bräuer vor dem angefahrenen Arbeitsgericht „Klassenkampf“ treiben, aber Schmidt lehnte jedwede Weiterbeschäftigung ab. Zu jedem Entgegenkommen wurde Bräuer jetzt bereit, auf alles wollte er verzichten, „wenn nur ja der Unternehmer nicht so halsstark wäre“. Aber es war nichts zu machen. Nun ging Bräuer in die Bollen, Zeitengel, reizlichen Lohn und „sonstige Kleinigkeiten“ fortsetzte er.

Aber der Unternehmervertreter Schmidt kannte den Gerichtsvorsteher Dr. Ebert zu genau. Er wußte, daß dieser die Bäume der Arbeiter nicht in den Himmel wachsen läßt. Und er hatte sich nicht verrechnet. 34 Mark reizliches Feriengeld hat er durch Urteil noch zu zahlen. Dafür ist er wenigstens einen Arbeiter losgeworden, der tarifliche Vergütung verlangt. Für einen Unternehmer immerhin ein Gewinn, der mit dieser Summe nicht zu teuer bezahlt ist. Auf der ganzen Linie „Herrschritte“ für die Arbeiter . . .

Wo bleiben unsere Steuergroschen?

Keinen Pfennig den Pfaffen! Heraus aus der Kirche!

Bei der „Mutter Anna“ bauten die Geißelte „Stadtäder“ und Pfaffen janden, die Kirche wäre ausbesserungsbedürftig. Konsequenz: Die Kirche wird ausgebebelt. Es kostet eine Menge Geld — aber, was macht's? Der Staat gibt Zuflüsse, man kann sich ja leisten . . .

Wohnhäuser sind ausbesserungsbedürftig. Menschen bauen in baufälligen Ecken. Konsequenz: Die Häuser werden — nicht ausgebaut. Warum nicht? Weil es wichtiger ist, Gotteshäuser zu bauen und den Pfaffen ein jörgloses Dasein zu sichern. Darum müssen Menschen in Kellerlöchern dahinstinken, darum müssen Kinder in dumpfen Hinterhöfen verlummern. Seid ihr damit einverstanden? Nein! Ihr seid es nicht. Ihr habt längst mit dem christlichen (Aber-)Glauben gebrochen. Nur aus Gleichgültigkeit, Nachlässigkeit zahlt ihr noch Jahr um Jahr eure Kirchensteuern, nicht damit, ohne es zu wollen, das Pfaffenystem,

damit eingerichtet? Nein! Ihr seid es nicht. Ihr habt längst mit dem christlichen (Aber-)Glauben gebrochen. Nur aus Gleichgültigkeit, Nachlässigkeit zahlt ihr noch Jahr um Jahr eure Kirchensteuern, nicht damit, ohne es zu wollen, das Pfaffenystem,

Heraus aus der Kirche!

Kommt in Massen zur Gottloben Kundgebung am Mittwoch dem 13. August 13.30 Uhr im Regelheim, Friedrichstraße.

Konferenz der Arbeiterkorrespondenten

für Dresden, Meißen, Freital, Freiberg, Dippoldiswalde, Leuben und Radeberg am Montag, 11. August, 10 Uhr, im Senefelder, Kaulbachstr.

wo Genosse Strzelewicz und Gen. Dr. Holmann registriert werden. Muß! Karikaturzeichner! Eintritt frei! Geburts-, Heiratsurkunde, Einwohnerchein mitbringen!

Beteug an den Wohlfahrtsarbeitern

(Arbeiterkorrespondenz)

Mitte, die wie das Zentrum mit jedem in die Regierung gehen, der die Profite der latzförmigen Schwerindustrie hält, sie alle sind durch trüffelnde Bilder gekennzeichnet. Eine Hauptrolle spielt aus dem Stütz der deutschen Republik führt den Beweis, daß die Steuern und Zolle, die sämtliche Parteien außer den Kommunisten gutgeholt haben, nur von den Werktagen aufgebracht werden, während die Besshenden sich drücken können.

Die Bürgermeister, Sozialdemokraten und Nazis schützen nur Kapitalisten, Großgärtner, Militärs in den Reichstag. Die Kommunisten aber entziehen Arbeitern aus den Betrieben in das Parlament, Leute, die selbst wissen, wo der Schuh drückt und revolutionären Geist in die müßige Lust des Reichstags bringen.

Diese Kandidaten der Werktagen sind ebenfalls in der Zeitung abgebildet. Neben den hier genannten Seinen findet man noch viele andere, die an hand von ausgezeichneten Bildern, Jahren und Tarifaten jedem einzelnen Normachen, daß der 11. September eine wichtige Vorpöbelgefechte in Altenkampf ist, eine Vorbereitung zu größeren und entscheidenden Schlachten, die unvermeidlich sind. Darum ist die Zeitung von so großer Bedeutung, daß sie in die Hand eines Menschen, ob Mann, ob Frau gehört und in Massen verbreitet werden muß. Die illustrierte Wahlzeitung ist ab 23. August bei jeder örtlichen Literaturstelle für 20 Pfennig zu haben.

Hitlers „Arbeiterfreundlichkeit“

... die große Masse der Arbeiter will nichts anderes als Brot und Spiele, sie hat kein Verständnis für irgendwelche Ideale, und nie werden wir damit rechnen können, die Arbeiter in erheblichem Maße zu gewinnen. Wir wollen eine Auswahl der neuen Herrscherschaft, die nicht... von irgendwelcher Mitleidsmoral getrieben wird, sondern weiß, daß sie das Recht hat, zu herrschen, und diese Herrschaft über die breite Masse rücksichtslos aufrecht erhält und sichert.“

(Hitler in seiner Ansprache mit Otto Straßer.)

Als Wohlfahrtsarbeiter arbeite ich beim Straßenbau in Briesnitz. Während der Arbeit fiel aus einem Garten ein Stein mit Birnen auf die Straße. Da es uns bei unserer „fiktiven“ Entlohnung unmöglich ist, Früchte zu kaufen, die Birnen aber reif waren, haben ein Kollege H. und ich einige auf. Inspektor Lust und Straßenmeister Schreiter beobachteten dies und behaupteten, wir hätten den Stein aus dem Garten geholt. Trotzdem einige weitere Kollegen dies energisch bestritten, sollten wir abends wegen Feldleibstuhls entlassen werden. Da wir daraufhin die Arbeit sofort niedergelegt, kam Schreiter und sprach dies „Altkerkönig“ wieder einzuholen. Als nun der Freitag und damit der Zahltag kam, erhielten wir mit der Begründung, daß wir uns die Unterstützung wegen Feldleibstuhls entzogen habe. Nach langem Rat wurden mir endlich meine paar Pfennige ausgezahlt, und ich an eine andere Arbeitsstelle versetzt. Schreiter gab mir noch den guten Rat, ja nichts von den Leuten anzunehmen. Ob er wohl doppelt beim Publikum den Glauben erwecken will, mit Wohlfahrtsarbeiter erhalten zum Leben das Nötigste? Dann hätten wir es bestimmt nicht nötig, die Birnen auf der Straße aufzulegen. (AR 1770)

Im Zeichen revolutionärer Einheitsfront!

Glänzender Verlauf des 2. Landeskongresses der RGO und des 1. Jungarbeiterkongresses Sachsen

Der 2. Landeskongress der RGO, dem die Industriegruppen, Gewerkschaften und die 1. Jungarbeiterkonferenz Sachsen am Sonntag vorangegangen, wurde am Sonntag in dem mit revolutionären Parolen geschmückten Saale des Regierungsgebäude eröffnet.

Genosse Roßbarth:

Im Namen des Bezirkskomitees der RGO, im Namen ihres Verteidigers, des abweisenden Genossen Herbert Wehner, stellte ich den Kongress mit einem dreifachen Rot-Front!

Unser Kongress tagt in der Zeit der verschärften Unterwerfung, in einer Zeit des Angriffs auf den Lohn des Arbeiters und des Abbaus der übrigen Rechte des Proletariats. Durch die Brünings-Diktatur soll die offene faschistische Diktatur aufrechterhalten und die Massen des Proletariats mit neuen Steuern belastet werden. Eiserne Entschlossenheit des Proletariats im Kampf gegen das Ausbeutertum ist Notwendigkeit! Die RGO muss einringen in die Betriebe, sie muss die Arbeiter für die Sache der RGO gewinnen. Gegen den Betrat der Reformisten stellen wir die ehrne kämpfende Front des deutschen Proletariats. So wie in Sovjetrussland das Proletariat die Macht erobert hat, so wollen auch wir in Deutschland die Macht erobern und im Feuer der Revolutionsmarschieren zum Sozialismus! (Langer Beifall.)

Wahl des Präsidiums und der Kommissionen

Nach der Wahl des Ehrenpräsidiums, in das die Genossen Döhlmann, Thälmann, Margels, Stalin und drei zum Tode verurteilte politische Jungarbeiter gewählt wurden, wurde die Wahl des Präsidiums und der übrigen Kommissionen vorgenommen.

Zum Auftrag der Kommunistischen Partei, Bezirk Sachsen, stand der

Genosse Renner:

In einer Zeit des verschärften Kampfes, Klasse gegen Klasse, und der 2. RGO-Kongress. Die Kraft der RGO ist gewachsen, sie zeigt in zahlreichen Kämpfen, die unter ihrer Führung standen, so wie gezeigt, dass sie mit die Führerin des revolutionären Kampfes ist. Mansfeld und Nordwest waren heroische Kämpfe der Arbeiter. Aus den zahlreichen kleinen Streifen feiern in Sachsen im Gange sind, sagt der Vomagkreis in seiner heiter, der mit harter Einheit der Arbeiter durchgeführt ist. Wenn auch die RGO den Kampf nicht formal führt, so zeigt doch, die die Erwerbslosen und die Betriebsarbeiter gewissen Unterstützung der streikenden Arbeiter mobilisierte, so wie es, die Streikbrecher zurückdrängt. Das Abkommen der Reformisten mit der Polizei, das nur Arbeiter als Streikposten ausweisen kann, die einen Ausweis des DMV benötigen, ist der Anfang des Berrates der Reformisten. Jetzt dringen die

Der Kongress an die streikenden französischen Arbeiter:

Die auf dem 2. Landeskongress der RGO Sachsen in Dresden vertretenen revolutionären Arbeiter senden ihren im Kampf befindenden Brüder Frankreichs herzliche Kampfsprüche. Sie rufen, durch alte Solidarität, durch Organisierung des Kampfes im eigenen Lande den Kampf zu unterstützen.

Kommen zu Verhandlungen. Der Arbeiter muss sich klar sein, dass die Verhandlungen mit Lohnabbau enden. Die RGO wird alles tun, um eine Niederlage der Arbeiter zu verhindern. Nach jahrelanger Unterwerfung jähren die Reformisten von einem "Sieg". Diese "Siege" der Reformisten, sie zeigen sich in dem ununterbrochenen Rückgang des Lebensstandards der Arbeiter. Das Proletariat kann nur unter revolutionärer Führung vorwärtsmarschieren. Der Streikstrategie der Reformisten stellen wir eine revolutionäre Strategie entgegen. Auf dem Kongress des RGO in Stockholm wurde ein Artikel verlesen, in dem steht ausdrücklich, dass die kapitalistische Wirtschaft blühe und auf dem Westen der Verhinderung von Kriegen vorwärts schreite. Nun kommt keine so scharfen Kämpfe wie früher zwischen Arbeit und Kapital mehr statt.

Was zeigt uns die Praxis?

Ein dritter Angriff der Kapitalisten auf Lohn und Brot, den auch auf dem sozialpolitischen Gebiet und härteste politische Unterwerfung der Arbeiter.

Der Zusammenklug der bürgerlichen Parteien in Deutschland war uns das Ende der Demokratie und verschärften faschistischen Kriegs. Gewaltig ist das Anwachsen der faschistischen Kräfte. Die SPD erklärt, dass wir schuld seien, weil wir uns nicht gegen die faschistischen Überfälle, weil wir uns verteidigen, weil wir zum Gegenangriff führen. Doch wo liegt der Stand? Seit Jahren führen die Reformisten die Arbeiter zur Niederlage zu Niederlage. Das Proletariat kämpft heute nicht in einer geschlossenen Front. Die Reformisten zerstören die Kampffront der Arbeiter, sie verhindern jeden Kampf oder bringen ihn ab. Das sind die Gründe, die auch Arbeiter zu den Reformisten treiben. Die Sozialdemokraten waren es, die die Revolutionierung des Arbeiters, den Roten Frontkämpfer-Bund, den antifaschistischen Arbeiterverbünden verboten. Im Kampf gegen die revolutionären Arbeiter, da führen die Reformisten zuerst Verteilung nach kapitalistischen Klassenjustiz. Wir müssen einen dritten Kampf gegen den Faschismus und gegen die sozial-faschistischen Methoden der SPD führen.

Die Erhaltung eigener Kampfleistungen in den Betrieben, die Organisierung der RGO ist eine unserer Hauptaufgaben.

Unsere Arbeit in den reformistischen Gewerkschaften muss verstärkt werden. Nur unter der revolutionären Führung der RGO, nur unter eigenen Kampfleistungen, wird das Proletariat Hegel zum Kampf für Arbeit und Brot durchführen können, ein freies Sozialistisches Deutschland zu schaffen, so wie wir ein freies Sowjetdeutschland haben, ist unser Ziel. Wir stehen jetzt im Reichstagwahlkampf. Ich sage ganz deutlich, so wie die reformistische Faktion ihren ganzen Apparat einsetzt für die SPD, so muss die RGO im Wahlkampf eintreten und arbeiten für die KPD, die Partei des Klassenkampfes.

Die Diktatorderverordnung der Brünings-Regierung bedeutet die Anwendung offener faschistischer Methoden, um die weitere Belastung des Proletariats mit Steuern durchführen zu können, bedeutet den Raub der Unterwerfung von tausenden Erwerbslosen. Wer kämpft gegen die Brünings-Verordnung? Nur die revolutionäre Partei des Proletariats, die KPD. Noch haben

wir nicht den Steuerstreik, noch stehen die Betriebe nicht im Kampf gegen die Brünings-Diktatur. In Mitteldeutschland haben sich die kommunistischen Gemeindevertretungen zum Kampf gegen die neuen Steuern zusammengeschlossen und die Gemeinde Höckendorf beschloss auf Antrag der Kommunisten, die Brünings-verordnung nicht durchzuführen. Höckendorf ist ein Tropfen im gewaltigen Meer, aber wenn hunderte Betriebe zum Kampf schreiten, dann wird es ein Kampf sein, der an den Grundprinzipien des Kapitalismus rüttelt, der fürchten wird die kapitalistische Gesellschaft. Für diesen Kampf müssen wir die Einheitsfront schaffen, die Einheitsfront mit den sozialdemokratischen und parteilos Arbeiter, die Einheitsfront mit den Angestellten und Beamten, mit den Mittelschichtern, den Kleinbauern und allen Ausgebeuteten. Zu Zeiten dieser Einheitsfront des kämpfenden Proletariats wollen wir marschieren zum Sieg des Sozialdeutschlands. In diesem Sinne begrüße ich den Kongress im Auftrag der Kommunistischen Partei. (Anhaltender Beifall der Delegierten.)

Aufmarsch der Delegationen

Nach der Begrüßungsansprache des Genossen Renner marschierte eine Delegation der Dresdner Straßenbahner und städtischen Arbeiter in Uniform, mit lebhaftem Beifall begrüßt, in den Saal. Ein Genosse überbrachte die Grüße der Straßenbahner und städtischen Arbeiter.

Ebenfalls mit stürmischen Beifall empfangen, begrüßte eine Delegation der roten Sportler Sachsen im Sportdruck den Kongress und brachte durch den Genossen Holz die Verbundenheit der roten Sportler mit den roten Gewerkschaftern zum Ausdruck.

Eine Delegation des RGO begrüßte durch die Genossen Gläser den 2. Landeskongress der RGO Sachsen.

Genosse Schön überbrachte die Grüße der Roten Hilfe Sachsen.

Von dem Kommunistischen Jugendverband und der 1. Jungarbeiterkonferenz sprach die Genossin Grete Grob und betonte die Notwendigkeit der Einheitsfront der Jugendlichen und der Erwachsenen im Kampf gegen Ausbeutung und Unterdrückung.

Nach den Begrüßungsansprachen erhielt der Vertreter des Bezirkskomitees der RGO, Genosse Paul Peschke, Berlin, zum Hauptreferat das Wort.

Das Referat und die Diskussion werden wir morgen veröffentlichen.

Kampfruf des Landeskongresses für die streikenden Vomag-Arbeiter

An die Arbeiter und Arbeiterinnen Sachsen!

Schon in der 1. Woche stehen wir im Kampf. Die Unternehmer wollen uns einen 15-20prozentigen Lohnabbau durchsetzen. Wir haben den Kampf ausgedehnt im vollen Bewusstsein dessen, dass die proletarische Gegenoffensive die einzige Möglichkeit ist, die Lohnabbauvorbüche zurückzuholen und den Kampf um den Siebentausendtag, Befreiung und Erhöhung der Reallohn, Einführung der Erwerbslosen in den Produktionsprozess aufzunehmen.

Der Vomag-Streik ist euer Streik!

Die sozialen Metallindustrien verloren in Plauen einen Durchbruch durch die Front der sozialen Metallarbeiter, weil hier die Metallarbeiter hören, die Unternehmer aber ermutigt sind durch die verräderische und streikbrecherische Rolle der reformistischen Führer in Mansfeld und Nordwest und sich rüsten auf die Streikbrecher garten der Nationalsozialisten. Gelingt ihnen dieser Plan, so wird der Angriff in allen Teilen, in allen Betrieben Sachsen erfolgen.

Die aktive Solidarität der Erwerbslosen

und der übrigen Arbeiterschaft von Plauen ermöglichte das Zurückholen der sozialistischen Streikbrecher. Gleichzeitig aber beginnen die Maßnahmen der reformistischen Bürokratie, um die Ausweitung für die Abwörgung des Streiks zu schaffen: Zersetzung der Einheitsfront der streikenden und Erwerbslosen, Warnungen vor den Sammlungen der FAJ, Verhüte der Sabotage der FAJ-Aktion, Bekämpfung aller Bestrebungen der RGO, die Einheitsfront der Organisierten und Unorganisierten herzustellen durch die Wahl einer revolutionären Kampfleitung.

Jetzt müssen auch alle anderen Betriebe antworten!

Unterstützt unseren Streik, indem ihr selbst den Kampf gegen die Lohnabbauoffensive der Unternehmer, gegen den Hunger- und Diktaturlutscher, gegen die mittelalterlichen Notverordnungen aufnehmt! Hebt die Kampffront verbreitert! Organisiert Betriebsversammlungen, wo ihr die Frage des Lohnabbaus und der Unternehmeroffensive auf die Tagessordnung stellt und wo ein Vomagarbeiter über den Vomagstreik berichtet! Tretet zusammen und wählt vorbereitende Kampfleistungen, die gewillt und in stande sind, einen wirklich energischen Kampf gegen den Lohnraub zu organisieren! Wählt revolutionäre Vertraulente! Mobilisiert alle Betriebe! Stellt die Einheitsfront mit erwerbslosen Kollegen her. zieht in den Kampf die Lehrlinge mit hinein, unter ihnen Forderungen. Organisiert Sammlungen der FAJ und der RGO! Geht einen Stundenlohn!

Kollegen, Kolleginnen, Erwerbslose, Jungarbeiter!

Laft unseren Appell nicht unbeantwortet! Geht sofort heran an die Arbeit! Diskutiert im Betrieb, auf den Stempelstellen, auf der Straße über die Unternehmeroffensive! Ergebt Janell und sicher die Gegenoffensive! Wir haben das Signal zum Kampf in der sozialen Metallindustrie gegeben.

Auf zum Kampf gegen Lohnabbau und Hungerdiktatur!

Die Kampflosungen des sächsischen Landeskongresses der RGO müssen zur Richtlinie der revolutionären Arbeiterschaft werden!

Die geschlossene revolutionäre Kampffront der sächsischen Arbeiterjugend

Guter Verlauf des 1. sächsischen Jungarbeiterkongresses — Eine Jungarbeiterin der Baumwollspinnerei Leipzig zum 5. RGO-Kongress delegiert — SAJ-Delegierter, 9 Parteilose zum KVD übergetreten

Der 1. sächs. Jungarbeiterkongress fand am Sonnabend dem 9. August im Saal der Annenstraße in Dresden statt. Er nahm Stellung zur Lage der sächsischen Jungarbeiterchaft und zu den Aufgaben der Revolutionären Jugendgewerkschaftsopposition. Fünfzig Delegierte aus wichtigen Betrieben waren erschienen. Im Präsidium war neben Delegierten der Vomag, Plauen, Bronze, Wurzen, Baumwolle, Leipzig, Spinnerei Hartmann, ein SAJ-Genosse, der die Jungarbeiterlosen von Wittenberge auf dem Kongress vertreten. Der Kongress wurde von mehreren hundert Dresdner jungen und erwachsenen Arbeitern sowie im Auftrag der RGO vom Betriebsratsvorsteher der Jigantfabrik Zaschendorf, einer Jungarbeiterin, eines Vertreters der Limbach-Jungipottler und der Landtagsabgeordneten Grete Grob im Auftrag des Kommunistischen Jugendverbandes begrüßt.

Nach den Wahlen zum Präsidium und zur Mandatprüfungscommission sowie der Begrüßung sprach der Leiter der Jugend-RGO über die Lage der Arbeiterjugend und die Aufgaben der RGO. Dem 1½-jährigen Referat folgte eine zweistündige gute Diskussion.

Als erster sprach ein Dresdner Jungarbeiter, der im Streikgebiet von Mansfeld tätig war. Ihm folgte ein Lehrling der Vomag, der neben der Schilderung des Verlaufs des Streiks und des schamhaften Verhaltens der Gewerkschaftsbürokratie gegenüber den Lehrlingen folgendes Kampfprogramm der Vomag-Lehrlinge erläuterte:

1. Weiterzahlung des vollen Lohnes während der Aussperrung!
2. 10 Prozent Lohn erhöhung für alle Lehrlinge!
3. Schichtentlastung für alle Lehrlinge!
4. 4 Wochen Urlaub!
5. Ablehnung des Nachlebens der ausgesperrten Wochen!
6. Beseitigung des individuellen Lehrvertrages und Einreichung in den allgemeinen Lehrvertrag!
7. Beseitigung der Altordarbeit aller Lehrlinge!

Delegierte der Baumwolle, Leipzig, Cöthen, Chemnitz, Garnspinnerei Hartmann, Marienberg, Chemnitz und Freiberg und Wolf, Zwickau, schilderten die überaus schreckliche Lage der sächsischen Textiljungenarbeiter. Riedtige Löhne, Terror und Strafmethoden sowie Verrat der Interessen der Textiljugend durch die reformistische Gewerkschaftsbürokratie trat überall hervor. 12 Delegierte kamen in der Diskussion zum Wort. Als letzter Diskussionsredner sprach ein SAJ-Genosse, der am Schluss seiner Ausführungen unter lautem Beifall aller Anwesenden seinen Übergang von der SAJ zum KVD erklärte.

Ein revolutionäres Kampfprogramm für die sächsische Jungarbeiterchaft wurde einstimmig angenommen.

Die Wahlen zum Bezirkskomitee der Jugend-RGO ergaben volle Einigkeit. Der Kongress beschloss, eine 1½jährige Delegierte der Leipzig-Baumwollspinnerei zum 5. RGO-Kongress und 1. Weltkongress der revolutionären Gewerkschaftsjugend nach Moskau zu entsenden. Der auf dem Kongress übergetretene SAJ-Genosse verließ im Auftrag von 9 parteilosen Delegierten folgende Erklärung:

Erklärung

Wir parteilosen Delegierten des 1. Jungarbeiterkongresses haben erkannt, dass nur die Revolutionäre Gewerkschaftsjugend opposition die Interessen der Jungarbeiterchaft vertritt.

Der Kongress hat uns gezeigt, dass der Kommunistische Jugendverband die Organisation ist, die unseren Kampf um Lohn und Brot führt. Aus dieser Erkenntnis erklären wir Unterzeichneter Einstieg in den Kommunistischen Jugendverband Deutschlands.

Wir geloben, mitplumpen bis zur endgültigen Befreiung der Arbeiterschaft und den Wahlkämpfen der KPD mit allen Mitteln zu unterstützen. Wir richten an alle Jungarbeiter den Ruf, sich einzurichten in die revolutionäre Kampffront und Mitglied des KVD zu werden.

Unterschriften von 9 parteilosen Delegierten des Jungarbeiterkongresses.

Hans Badmann, Chemnitz; Else Bögel, Chemnitz; Kurt Dammermann, Limbach; Horst Neubauer, Chemnitz; Kurt Haase, Bärensdorf; Anna Herrmann, Pirna; Gertrud Piller, Leipzig; Hans Oppitz, Hartmann.

Mit dem Gesang der Internationale wurde der 1. Kongress der sächsischen Jungarbeiterchaft geschlossen. Die Delegierten nahmen am Sonntag am 2. Landeskongress der RGO im Regierungsgebäude teil.

Der 1. Landeskongress der sächsischen Jungarbeiterchaft wird ein Meilenstein sein in der Geschichte des revolutionären sächsischen Jugendproletariats. Die Ergebnisse werden sich in den nächsten Wochen und Monaten fruchtbar auswirken im Kampf um die Gewinnung der Mehrheit der Arbeiterjugend im Kampf um die Entzettelung der heute noch zu zehnstausenden unter dem Einfluss der Bourgeoisie und ihrer Organisationen stehenden Jungarbeiter. Im Kampf zur Abschaffung der Diktatur der Bourgeoisie und der Ausrichtung der Diktatur des Proletariats! Alles für den Sieg der Kommunisten, bitte!

Heraus zum Massenausmarsch am 7. September zum 16. Internationalen Jugendtag in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Bautzen, Annaberg und Zwickau!

Organisiert sofort die Berichterstattung vom RGO-Kongress!

Arbeiter-Sport

Resultate vom 5. Geriensonntag

Rähnitz 1—Rähnitz 1 8:1 (5:1)

Um 11 Uhr treten beide Mannschaften auf das Spielfeld. Rähnitz in voller Ausstellung, Laufschritt dagegen nur mit neun Schritten. Rähnitz hat Anstoß und kommt gleich vor des Gegners Tor, jedoch wird der Ball von der Hintermannschaft ins Spielfeld zurückgeworfen. So wogt der Kampf hin und her, und Rähnitz als überlegene Mannschaft kann in der ersten Halbzeit fünfmal einmenden. Nach der Halbzeit dasselbe Spiel, und nochmals können die Rähnitzer drei Tore durchsetzen. Kurz vor Schluss gelingt es den Rähnitzern, das Ehrentor zu schließen. Das Spiel war ein sehr faire. Der Schiedsrichter durch Abwesenheit.

Cossmannsdorf 1—Deuben 1 2:4 (2:3)

Nach Anstoß ein leichter Taktus beider Mannschaften. Schon nach 12 Minuten gelingt es Cossmannsdorf, den ersten Treffer zu buchen. Deuben, dadurch aufgemuntert, kann einige Minuten später ausgleichen: 1:1. Durch einen schnellen Angriff gelingt es dem Sturm von Cossmannsdorf, ein zweites Tor in die Münzen zu jagen. Aber auch Deuben ist nicht ironisch, und mit zwei weiteren Erfolgen gehen sie in Führung. Nun langsam hin und her gleicht C. aus: 3:3. Deuben will unbedingt den Sieg an sich bringen, was ihnen auch kurz vor Ende gelingt und so das obige Resultat herstellt. Von Cossmannsdorf verliert ein Spieler den Platz.

Hödendorf 1—Graupa 1 5:1 (1:1)

Graupa ist von vornherein sehr gefährlich. In der 12. Minute gelingt es den Stürmern von Graupa, das erste Tor zu erzielen. In der 38. Minute ein Elfmeter für Graupa, der jedoch vom Gegner gehalten wird. Einige Minuten vor Ende der 1. Halbzeit gelingt es den Hödendorfern, den 1. Treffer unterzubringen. Mit 1:1 geht es in die Halbzeit. Nach der Halbzeit geht der Kampf um den Ball weiter, und in der 55. Minute bekommt Hödendorf einen Elfmeter zugewiesen, der auch in den Münzen steht. Einige Minuten später nochmals dasselbe Bild, und diesmal wird der Torwächter aus dem Netz geben: 3:1 für Hödendorf. Graupa holt um, jedoch kommen sie durch Höchstleistung des Fahrwärter, und Hödendorf wird vorausgegangen. Noch zweimal kann Hödendorf einmenden und das Resultat auf 5:1 erhöhen. Das Schiri war einwandfrei. Den reichlich erschienenen Zuschauern brachte das Spiel gut gefallen haben.

Hödendorf 2—Deuben 2 2:2 (1:1); Hödendorf 1. Jgd.—0:1 1. Jgd. 3:0; Pirna 1. Jgd.—Dohna 1. Jgd. 3:0; Pirna Schüler gegen Zschäpe Schüler 7:1; 1885 AM—Pirna AM 3:0; 1885 2. gegen DSB 2:1.

1885 1—Cossebaude 1 2:3 (0:2)

Was ist mit den Uebigauern los? Sie bringen eine verhältnismäßig starke Mannschaft aufs Feld, müssen aber wiederum vorübertreten, und so gegen den Augenblick Cossebaude. Der Spieldauer bei dem der Gott den Wind im Rücken hatte, zeigte sofort, daß Cossebaude ein nicht zu unterschätzender Gegner ist. Ein letzter Drang nach vorne war ihre stärkste Waffe. Die Besiedler von 1885 zeigten sich des öfteren recht hilflos und waren den fesselnden Sturzern des Gegners nicht gewachsen. Dosteres Rechtschlägen und plaudiges Sprechen verhinderen dem Gegner zu

2:0. — Halbzeit. Der Torwächter, der seinen Mann stellte, mußte beide Tore passieren lassen. Die 2. Hälfte des Spiels stand ganz im Zeichen von 1885; es wurde viel geschossen, doch alles daneben, oder es wurde Beute des guten Torwächters. Nach langem Hin und Her gelang es dem Linksschutzen von 1885, einen Prachtabschluß in die Münzen zu jagen. Ebenso folgte ein bestechender Elfmeter, der den Schlusspunkt herstellte. Wir möchten unseren 1885ern empfehlen, einmal gründlich durchzugehen und die nur mit dem Mund spielenden Genossen pausieren zu lassen.

Schungauer Aufstieg der oppositionellen Arbeiterpolster

Hödendorf

Raum in die Zeitwoche vorüber, und schon zeigen sich die Erfolge. Trotz Totengräbergeschrei und Lüderlichkeiten der Volkszeitung hat der Arbeiter erkannt, daß nur die Opposition eine Einheitsfront herstellt im Arbeitersport. 1000 Besucher zeigten von der ersten Sympathie des Arbeiters, die am Montag zum Spiel Hödendorf 1 gegen Dohna 1 erschienen waren und bestätigt den Platz verlängerten, trotzdem die Heidenauer in letzter Zeit große Spannungsnahme an die Spieler stellten. Dafür wurde am Freitag ein noch schöneres Spiel gezeigt: Heidenau 1 gegen DSB 1. Trotzdem DSB mit Erfolg antrat und ebenfalls bei den Heidenauern bessere Räte vorhanden waren, zeigte das Spiel einen glänzenden Verlauf. Heidenau Dornmann, der sich keiner Mannschaft vollkommen anpaßte, konnte von seinem Können mehrmals zeigen. Halbzeit 1:1. Nach der Halbzeit wird Heidenau flotter und kann somit das Spiel 2:1 für sich durchsetzen. Kopfjubel sah man bei beiden Mannschaften.

Heidenau 1—Zauschrode 2:0

Schon nach den ersten 5 Minuten gelingt es den Stürmern von Heidenau, den 1. Treffer für sich zu buchen. Heidenau kämpft überlegen, löst aber technisch zu winzigem übrig. Entschlossenheit und Selbsthandeln hatte den Zauschroden angesichts ihrer technischen, guten Spielweise den Vor teil gegeben, mit 2:0 in die Halbzeit zu gehen. Die 2. Hälfte konnte das Resultat nicht ändern. Die unglückliche Spielweise vom Zauschrode in der 2. Halbzeit von Zauschrode darf ganz bestimmt ein zweites Mal nicht wiederholt werden.

Heidenau 2—Rähnitz 1 7:1; Heidenau 2—Zschäpe 2 1:5; Heidenau 3—Zschäpe 3 0:2; Heidenau AM—Dohna AM 3:6.

Sächs. Schweiz 1—BVB 1 2:8 (0:3)

Seit einiger Zeit — ja muss man sagen — steht unsere 1. Mannschaft unter einem schlechten Stern, so daß sie die Segel streichen muß. Die Schwäche wäre hier in Arbeit und wirtschaftlichen Verhältnissen zu suchen. — Zum Spiel: Bis zur Halbzeit rostet der Ball von Tor zu Tor, und nur dem BVB gelingt es, dreimal einzudringen. Nach der Halbzeit wird es noch etwas toller, und BVB kann noch einmal einlaufen, während die Sächs. Schweiz nur zwei Treffer entgegenstellen kann. Trotzdem die BVB im Vor teil lagen, führten die Einheimischen ein schönes Spiel vor. Der Schiri Otto war einwandfrei.

Sächs. Schweiz—Cossebaude 1:8; Sächs. Schweiz Jgd. gegen Graupa 0:0.

02 Nord 1—Kreischa 1 4:1; Dohna—01 1:0.

Eine rote Sportlerin antwortet den Spaltern

„Schreiber der große Schreier!“

In der Augustnummer des Bezirksmittelblattes der Bundesrepublik Schwaben hat Schreiber gegen die oppositionellen Sportler Kampftilung auf der Dreitaktlinie begegnet. Politische Kampftilung war nichts seine schwache Seite, deshalb brachte er keine kühnen Wörter, über die sich seine politischen Nachläufer so leicht bogieren. Der arme Schreier kann nun einmal nichts dafür, doch ihm die Natur als blödsinnigen Witzbold bestimmt hat. Das von Schreiber bestammte „verbürgte Werte Goldkopf“ hatte unter seiner Leitung die verantwortliche Funktion als Frauenvertreterin inne. Die Vorstandsmitglieder bestätigten nach der Wahl meine Tauglichkeit in den Vorstand. Die Methoden, mit denen er eine Versammlung oder Vereinsjugend zu festhalten suchte, waren stets mit jauler Weise und Phrasen. Zuweilen wurde wohl auch von Revolution und roten Fahnen gesprochen, aber wenn es zur Durchführung kam, so marschierte man unter dem Banner der SPD. 1923 anfing Schreiber, bald ein Kommunist zu sein. Als es mir konträren ging, wurde ihm seine eigene Geschwindigkeit zu radikal und er schaute nicht rechts, wo er verbürgterlich. Es gibt noch mehr reformistische Später, die sogar für ein Haar Alldäutsche ihre Meinung verlaufen. Wir revolutionären Arbeitersportler, die wir nur eine Linie kennen, mit und für die Arbeitersklasse zu kämpfen, „ohne Parteidefekte“, aus innerer Überzeugung. Demagog Schreiber braucht auch keine Parteidefekte, keine SPD-Bonzen wissen, daß ihre Schwachsinn den richtigen Zug macht. Wer sich widerrecht oder anderer Meinung ist, wird fast sofort oder liegt. Wie wußten genau, daß unsere praktische Solidarität mit den ausgeschlossenen Brüdern unseres Ausdrucks im Schwimmverein nach sich zieht. Und Sammegerücht geben wir Arbeitersportler den einzigen richtigen Weg zur Einheit unter revolutionärem Banner. Alle reformistischen Schikanen und Übungsfächerentzüge zum Trotz

marschiert die rote Einheit im Arbeitersport unter Führung der Interessengemeinschaft. Elin Henze. (AK 1760)

Note Sportler wählen RPD

Alle Kräfte eingesezt zum Siege der Kommunistischen Partei

Der Freie Spiel- und Sportverein Nellinghausen hält am Sonntag eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab, in der auch zu den kommenden Reichstagswahlen Stellung genommen wurde. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die heute im Hotel Sommer tagende Mitgliederversammlung des Freien Spiel- und Sportvereins Nellinghausen nahm Stellung zur kommenden Reichstagswahl und beschließt einstimmig, am 14. September nur die Liste der Kommunistischen Partei zu wählen, die einzig und allein die Interessen der oppositionellen Sportler vertritt. Wir werden am 14. September nicht nur die Liste 4 wählen, sondern auch alle Kräfte einsetzen, um die Freiheit der Arbeiterschaft zu schützen. Wir geloben, uns restlos im Wahlkampf zur Verfügung zu stellen und werden zeigen, daß wir nicht nur Sportler, sondern in allererster Linie Kämpfer sind. Der Kampf um die Einheit der Arbeitersportbewegung kann nur dann erfolgreich geführt werden, wenn wir uns rechts um die rote Fahne scharen und allen Feinden der Arbeiterschaft den unverhüllten Klassenkampf anlegen.“

Aus Organisationen und Vereinen

Kartell für Arbeitersport- und Körperpflege Pirna. Am Mittwoch den 13. August 20 Uhr im Volkshaus. Völkerfest. Materialausgabe für Arbeitersportler.

Arbeitersamariter-Kolonne Heidenau-Dohna. Zugunsten der Sammelwoche fällt nächsten Dienstag der Übungsaufstand aus.

Amtliche Bekanntmachung

Allgemeine Öffnungsstunden für Pirna und Umgegend
Die Veröffentlichungen wegen bleiben die Geschäftsräume des Hauptbetriebes und der Zweigstellen am Montag dem 11. August geschlossen.

Der Vorstand.

Schauburg
Dresden-Nordbahnhof Konzertsaal

VERLÄNGERT
bis Donnerstag den 14. August
DER GROSSE TONFILM-ERFOLG
DAS RHEINLANDMÄDEL
GRETEL BERNDT / WERNER FUETTERER
IM BEIPROGRAMM: Mickey — das Tonfilmwunder
Für Jugendliche erlaubt — täglich 6:30 - Sonntags 4:30

Gemeinschaft proletarisch-freidenker Deutschlands, Gruppe Löbau

Den Mitgliedern zur Kenntnis, das unsere Gruppe

Helene Pfeiffer

vorlesbar ist. Ehre ihrem Andenken!

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

die Gruppenleitung

Die Pfändung erfolgt am Dienstag, dem 12. Au-

gust, 11 Uhr, im Kinotheater zu Fulda.

Dr. Wirthgen

Coßmannsdorf

von der Reise zurück

Besucht die Lichtspiele

Goldenes Lamm

Dienstags und Freitags Programmwechsel

veranstaltet vom 10. bis mit 17. August 1930 eine

Landessammelwoche

Wir bitten die Einwohner von Heidenau-Dohna und Umgegend uns zu unterstützen. Daß die Gelder zum Wohl der Menschheit verwendet werden beweisen folgende Zahlen: im Jahre 1929 leisteten wir in 11500 Fällen erste Hilfe, 2885 Dienststunden sind von uns gestellt worden.

Sport- und Werbewoche des Arbeiterportvereins Zschäpe (Oppeln)

Vom 16. bis 24. August täglich Spiele

Mittwoch den 20. August 17:30 Uhr: Zschäpe 1 gegen

DSV 1. Sonntag den 24. August 14:30 Uhr: Zschäpe 1 gegen

BVB Berlin 1. Anlässlich der Sport- und Werbewoche, die vom 16.

24. August stattfindet, sind folgende Veranstaltungen geplant:

1. Läufer 1500, 2. Läufer 700, 3. Läufer 100 (Jugend), 4. Läufer 600, 5. Läufer 400, 6. Läufer 150, 7. Läufer 100, 8. Läufer 650 (Jugend), 9. Läuferin 100, 10. Läufer 200, 11. Läufer 300 Meter, zusammen 5000 Meter. Für Sportlerinnen besteht Jugendliche laufen. Meldebeginn bis 20. August an den Zschäpe, Dresden-A. 46, Schweizerstrasse 1.

Ausschreibung für 24. August 1930:

Mitglieder: Weitsprung, Hochsprung, Speerwerfen, Kugelstoßen, Diskuswerfen, Schleuderballwerfen, 100 Meter,

Jugend: 100 Meter, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen,

Diskuswerfen, Schleuderballwerfen.

Sportlerinnen: 100 Meter, Weitsprung, Hochsprung, Kugel-

stoßen, Diskuswerfen.

Freitag den 22. August Vereinswettämpfe.

Terror gegen Ausgeschlossene

bei der Heimweide der Freitaler Arbeitersamariter.

Am Sonntag feierte die Kolonne Freital des RSB die Heimweide ihres neuen Helms, in der gleichzeitig die erste öffentliche Aufführung stattfand.

Der Charakter der reformistischen Leitung kam bei diesem Feier so richtig zum Ausdruck. In der ganzen Feier machte Worte über die Freiheit vor einer Arbeitersorganisation keinen Aufgaben, kein Wort über die Zuspaltung der Situation und sich daraus für die Arbeiterschaft ergebenden Konsequenzen. Sonderlich stark betonte man die Unberührbarkeit des RSB, obwohl es notwendig ist, helfen.

Die ganze Schwachsinnigkeit der reformistischen Leitung zeigt gerade bei diesen Ausführungen in Erziehung, daß der Bund verschlossen hat, keinen Dienst bei den oppositionellen Sportlern, bei der RPD und den mit ihr sympathisierenden Organisationen zu leisten. Jeder, der dies vorantritt, wird aus dem Bund ausgeschlossen. Auch in Freital der tatsächliche Samariter ausgeschlossen. Da ihnen die Leitung keine Möglichkeit gibt, sich vor der Kolonne zu verantworten und um ihre Entscheidung anzurufen, betrachten sie es als ihr Recht, sich an die Mitglieder zu wenden. Und so versuchte vor der Feier Flugblätter an die anwesenden Samariter. Da Wur der Reformisten fann keine Grenzen. Sie bedrohen die Ausgeschlossenen mit Haftstrafen, schimpfen sie aus dem Eingang des Döbelner Hofs hinaus und wollten Flugblätter nehmen. Trotzdem gelang es, ca. 100 Flugblätter auszugeben, die bereits ihre Wirkung zeigten.

Auch in Freital wächst die Erkenntnis, daß die Freiheit der Bund und die Kolonne begeogen haben, nicht die richtige Interesse der Arbeiterbewegung ist.

Die Schande von Ulm

...nachdem gewisse radikale Elemente...

In Ulm hat bei einem Festzug der reformistischen Sparte eine Reichsweltkapelle konzertiert und Marschmusik ausgetragen.

Die „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht am vergangenen Donnerstag die offizielle Auskunft des Reichsweltkappellen zu den Vorgängen in Ulm. Es heißt da:

„Da der Arbeiters-Turn und Sportklub, nachdem er gewisse radikale Elemente ausgeschlossen hat, nicht mehr als politischer Verein im Sinne des Paragraph 36 des Reichsweltkappellen gilt, genehmigte der Kommandeur das Gefüll unter der Bedingung, daß der Klub einen würdigen Verlauf nehmen und sich in unpolitischen Rahmen halten werde.“

Um diesen Preis haben sich die sozialdemokratischen Sparten die Reichsweltkapelle gekauft. Die Arbeitersportler in Lande müssen darauf antworten.

Achtung, Unterbezirke und Ortsgruppen!

1. Wahlkampf wird nur geführt an Alfred Werner in Dresden-A. 28, Columbusstraße 9, Postleitzahl Dresden Nr. 20 289.

2. Genehmigung für die Wahlkampfzeit muss nicht eingeholt zu werden, da Sammlungen zu parlamentären Wahlen von vornherein genehmigt sind.

3. Achtung, Parteifächer! Beim Kassenabrechnen ist teilweise eine solche Seite eingelegt. Die befindende Seite 2 schicken wir an die Ortsgruppenleitung, so der Kassierer abholen kann.

Beratungsrat für Politik und Gewerkschaftliches: Erich Schmid, M. d. R. Berlin; für Polizei, Sport und Freizeit: Willi Hartwig, Dresden; für Industrie: Arthur Müller, Dresden. — Berlin: Dr. Paul Schröder, Berlin.

Ist die Natur Dein Ideal? Felsenkeller Liebhaber

Merke:

Wiederholung

Wiederholung

Wiederholung

Wiederholung